Jahresbericht 08

Bureau of International Recycling

Inhalt

Einige Worte des Präsidenten **2**

Bericht des Generaldirektors **6**

Fachsparten und Komitees

Eisen & Stahl 8
NE-Metalle 10
Textilien 12
Papier 14
Rostfreie Stähle & Speziallegierungen 16
Kunststoffe 18
Reifen & Gummi 20

Sonderkomitees

Internationaler Umweltrat 22
Internationaler Handelsrat 24
Kongresse 26
Kommunikation 28
Mitgliedschaft 30

Gastsprecher der BIR-Kongresse in 2008 32

Liste der Mitgliedsverbände des BIR 34

Kalender der zukünftigen BIR-Kongresse 36

Einige Worte des Präsidenten

Dominique Maguin
Präsident des BIR

Aus dem Überfluss in die Krise

Wenn man sich wirklich einmal die Zeit nimmt, die derzeitige Lage zu analysieren, stellt man überrascht fest, wie gerne wir uns mit der Gegenwart und der Zukunft beschäftigen, ohne uns eigentlich zu bemühen, unsere Fehler zu verstehen und zu hinterfragen, warum wir die Krise nicht haben kommen sehen.

Den Titel meines Berichts "Aus dem Überfluss in die Krise" wählte ich in Anlehnung an zwei Bücher des Wirtschaftswissenschaftlers John Kenneth Galbraith (1908-2006), wobei ich die chronologische Reihenfolge einfach vertauscht habe. Denn "Der große Crash 1929" erschien 1951 und "Gesellschaft im Überfluss" 1961. Obwohl Milton Friedman (1912-2006) vielleicht von vielen bevorzugt wurde, kam Galbraith plötzlich wieder in Mode.

Ich möchte darauf hinweisen, dass auf die große Krise von 1929 eine Zeit des Überflusses folgte, und dass Volkswirtschaften normalerweise Gleichgewichtskräften unterliegen. Brillante Wirtschaftswissenschaftler werden in

einigen Jahren über die Krise schreiben, die wir zur Zeit durchleben, eine Krise, die, wie uns die Medien immer wieder predigen, die schlimmste ist, die die moderne Welt je erlebt hat.

Wir wissen nichts mit absoluter Sicherheit, und man muss vernünftigerweise davon ausgehen, dass manche Theorie, die heute aufgestellt wird, morgen widerlegt wird.

Wir wissen nicht, wie lange es dauern wird, bis sich die Weltwirtschaft wieder erholt und das Vertrauen als ihr unentbehrlicher Motor wiederhergestellt wird. Wir müssen uns für den Neuanfang rüsten, den unsere Unternehmen früher kommen sehen werden als andere Wirtschaftszweige. Ist dies nicht das Privileg einer Industrie, deren Aufgabe es ist, Rohstoffe bereit zu stellen?

Wir haben die Krise nicht kommen sehen, sollten uns deswegen aber auch keine Vorwürfe machen, denn auch niemand sonst hat sie kommen sehen. Bei einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 5% in fünf aufeinander folgenden Jahren schien unsere moderne Welt eine Glanzzeit zu erleben! Die Märkte schienen unersättlich, Währungsreserven kletterten auf nie dagewesene Höhen, und die Weltbevölkerung gierte nach Fortschritt und Konsum. Das war das Zeitalter des Überflusses.

Wir wussten nicht, dass ein Teil dieses Wirtschaftswachstums virtuell erzeugt worden war und hätten es auch nicht voraussehen können.

Das Erwachen war brutal. Und während wir alle in Katerstimmung sind, ist die Sorge der Vernunft oft einen Schritt voraus. Jetzt müssen wir unsere Positionen auf den Prüfstand stellen und unsere Reaktions-, Organisations- und Entwicklungsfähigkeit bewerten, denn unsere Unternehmen werden beim wirtschaftlichen Aufschwung an vorderster Front stehen.

Zwei Jahre als Präsident unserer Organisation haben in mir den Glauben gestärkt, dass wir die Werkzeuge und Mittel besitzen, unsere Unternehmen in eine solidere Zukunft zu führen – vorausgesetzt, wir erkennen die Notwendigkeit, unsere Zukunft gemeinsam aufzubauen.

Vor allem müssen wir bedenken, dass sich Zyklen abwechseln; in den letzten Jahren hatten wir oft auf die Möglichkeit hingewiesen, dass Märkte schrumpfen könnten, wenn alles zu gut zu laufen oder insbesondere zu schnell zu wachsen schien. Aber manchmal wollten wir diese ersten Anzeichen nicht wahr haben: schwerer begebbare Akkreditive, weniger ermutigende Finanzdaten aus den Verbrauchssektoren, usw.

Die Stärkung der moralischen Grundsätze und der Grundsätze verantwortungsvoller Führung sollte nicht allein den größeren Finanz- oder Industrieunternehmen vorbehalten sein. Auch wir sollten uns darum bemühen und uns dazu durchringen, Kriterien einzuführen, die auf die Größe unserer Unternehmen zugeschnitten sind. Darüber hinaus sollten wir nach mehr Professionalität streben, indem wir die Qualität unserer Produkte, unser Umweltbewusstsein und die Schulung und Sicherheit unserer Mitarbeiter fördern.

Die Rohstoffe, die wir herstellen, sollten vertragliche Vereinbarungen erfüllen, und zwar genau und in Übereinstimmung mit Materialnormen, deren Einführung und Anwendung wir bei allen Unternehmen unseres Sektors fördern sollten. Dieses Thema geht uns alle an.

Angesichts der Tatsache, dass die gegenwärtige Krise in bestimmten Ländern zu Protektionismus führen könnte, sollten wir uns stärker für die Unterstützung des freien Handels einsetzen. Unser kürzlich gegründeter Internationaler Handelsrat (International Trade Council – ITC) ist die ideale Plattform, um solche Fragen anzusprechen und wurde zu eben diesem Zweck ins Leben gerufen.

Die in Kürze erscheinende, von uns in Auftrag gegebene und unterstützte Studie über Einsparungen bei Kohlendioxidemissionen durch Recycling belegt die Bedeutung unserer Aktivitäten für die Umwelt, eine Bedeutung, die zusammen mit wirtschaftlichen Kriterien die Grundlage für die Zukunft der Unternehmen in unserem Sektor bildet. Bald werden wir wohl auch Statistiken für einige der größeren Länder veröffentlichen, die die Bedeutung unserer Aktivitäten für die globale Wirtschaft und ihre gänzliche Ausrichtung auf eine nachhaltige Entwicklung bestätigen werden.

Es wird Sie nicht überraschen, zu hören, dass unsere Weltorganisation in diesen Krisenzeiten ihren Auftrag, die Interessen der Recyclingindustrie bei internationalen Institutionen zu vertreten, kontinuierlich weiter verfolgt hat.

Unsere europäischen Tochter-Verbände - EFR, EUROMETREC und ERPA – erfüllen ihre Aufgabe bei den EU-Behörden vorbildlich, und auch unsere Beziehung zu ISRI ist von großer Bedeutung und ermöglicht es uns, Fragen, die für unsere amerikanischen Kollegen von Belang sind, zeitgleich zu verfolgen. Unsere Tagungen bringen Fachleute zusammen und sind in der jetzigen Zeit besonders wichtig, um Ideen auszutauschen und neue hervorzubringen; aber in erster Linie ermöglichen uns diese Treffen, umfassende Analysen zu erstellen, die ein genaues Bild aller unseren Sektor beeinflussenden Entwicklungen der letzten Zeit vermitteln. Unabhängig von seiner Größe lebt ein Unternehmen von seinem Markt und muss alle relevanten internationalen Zusammenhänge verstehen, um sich weiter entwickeln zu können.

Dies sollte Grund genug für Ihr persönliches Engagement in unserer Organisation sein.

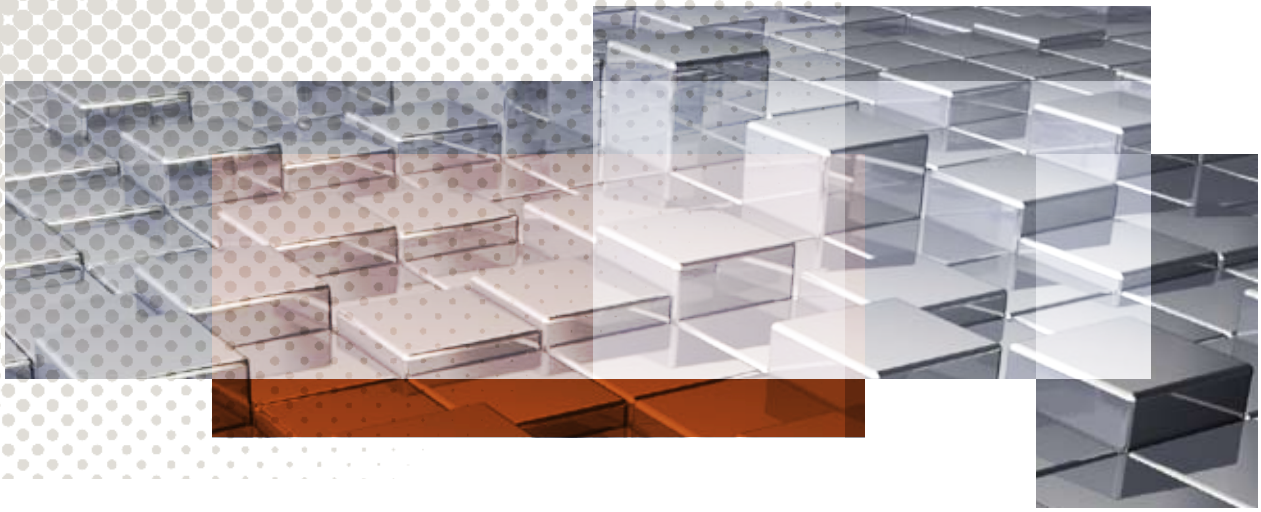
Die Mitglieder des BIR kommen aus mehr als 70 Ländern und setzen sich aus nationalen Verbänden und ca. 750 direkt angeschlossenen Unternehmen zusammen. Das BIR ist die einzige Weltorganisation, die Dank ihrer zweimal jährlich stattfindenden Tagungen von sich behaupten kann, Ihnen zu helfen, die Bedürfnisse Ihres Unternehmens zu verstehen und Entwicklungen vorherzusehen, die Ihre Aktivitäten beeinflussen werden, während sie gleichzeitig Geschäftsbeziehungen zwischen Mitgliedern fördert.

Mit den von uns vertretenen Positionen gelten wir als Stimme unseres Berufsstandes. Deshalb ist es immens wichtig, dass Sie mit denjenigen, die Sie als Ihre Vertreter beauftragt haben, eine langfristige vertrauensvolle Beziehung pflegen. Zögern Sie nicht, uns zu Themen aller Art Fragen zu unterbreiten oder Beiträge zu liefern.

Während der letzten beiden Jahre haben wir in unseren Fachsparten und Ausschüssen neue Präsidenten und Vorsitzende ernannt: Mit den Worten Begeisterung, Ausdauer und Engagement lässt sich ihre Arbeitsauffassung am besten beschreiben. Ich bin stolz, auf ein Team zählen zu können, das sowohl motiviert als auch einsatzbereit ist - und das auch in schwierigen Zeiten. Ich möchte ihnen allen für ihre tatkräftige Unterstützung danken.

Wir verfügen auch über ein hervorragendes Team festangestellter Mitarbeiter in unserem Büro in Brüssel. Sie müssen sich vielen Herausforderungen stellen, und ihre Zielstrebigkeit ist wichtig für uns, um alle Anfragen unserer nationalen Verbände und Einzelmitglieder beantworten zu können. Ich möchte ihnen für ihre Arbeit und ihre Loyalität danken. Man hat nur selten die Gelegenheit, mit so vielen talentierten Menschen zusammen zu arbeiten, die ihre Aufgaben mit so viel Überzeugung erfüllen.

Ich freue mich schon sehr darauf, Sie im Mai 2009 bei unserem Welt-Recyclingkongress in Dubai wiederzusehen.



Francis Veys
Generaldirektor des BIR

Bericht des Generaldirektors

Als die Gründungsväter des BIR 1948 das erste internationale Gremium zur Vertretung der Interessen des Recyclingsektors ins Leben riefen, hätten sie nicht einmal in ihren kühnsten Träumen zu hoffen gewagt, dass das noch junge BIR in den folgenden Jahren zu einer solch angesehenen Weltorganisation anwachsen würde.

Anläßlich unseres 60. Jahrestages, den wir im Juni 2008 in Monte Carlo feierten, konnten wir mit nahezu 2000 Teilnehmern aus den meisten der 70 Mitgliedstaaten des BIR rund um den Globus einen neuen Besucherrekord verzeichnen. Die allgemeine Stimmung war ausgesprochen gut und unser Tagungs- und Rahmenprogramm hervorragend.

Angekurbelt durch das industrielle Wachstum der letzten fünf Jahre in Asien und anderen Schwellenländern erfuhr unser Sektor in der Tat einen deutlichen Aufschwung mit positiven Auswirkungen auf die Gesundheit der Recyclingindustrie und die Mitgliederzahlen des BIR. Das rasante Konsum- und Investitionstempo in vielen Schwellenländern führte zu einer außergewöhnlichen Nachfrage nach Produkten, die notwendig waren, um diese Entwicklung zu fördern; und die Materialien unserer Industrie, die zur Deckung dieses Bedarfs benötigt wurden, erzielten Preise in nie dagewesener Höhe.

Wir alle wussten und sahen auch ein, dass diese Situation früher oder später nicht mehr haltbar sein würde.

Einige Monate später, als wir uns zu unseren Herbst-Rundtischsitzungen in Düsseldorf trafen, wirkte sich der Tsunami, der die Weltwirtschaft und Finanzen nach der Sommerpause überrollt hatte, schon heftig auf unseren eigenen Sektor aus. Die Zeiten wurden immer schwieriger, denn inzwischen waren alle unsere Mitglieder von Vertragsaufhebungen, enormen Preiszugeständnissen oder einfach von Zahlungsausfällen betroffen. Diejenigen, deren Geschäft sich seit Beginn dieses Jahrhunderts nur in einer Aufwärtsspirale gedreht hatte, mussten feststellen, dass die Grundsätze der Marktwirtschaft, die jahrelang hinter der Nebelwand einer virtuellen Wirtschaft verborgen waren, niemals außer Acht gelassen werden sollten.

Die Wirtschafts- und Finanzwelt der Zukunft mag in der Tat ganz anders aussehen – vielleicht für sehr lange Zeit. Ein chinesisches Sprichwort besagt jedoch: „Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen Mauern, die anderen Windmühlen". Ich glaube fest daran, dass unsere Industrie zur zweiten Gruppe gehören wird.

Es wird immer deutlicher, dass sich die Recyclingindustrie und ihre Akteure weltweit in einer außergewöhnlichen Lage befinden, aus der sie zweifellos Vorteile ziehen können. Die anhaltende wirtschaftliche Entwicklung und Bevölkerungsexplosion auf unserem Planeten führen zu ökologischen Katastrophen, die wir mit unseren nach-

haltigen Aktivitäten definitiv mildern oder aufhalten können.

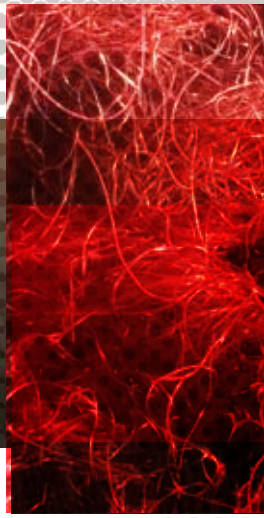
Stärker und selbstbewusster als je zuvor muss die Recyclingindustrie betonen, dass sie aktiv und langfristig beiträgt zur Einsparung von Bodenschätzen und Energie, zur Verringerung der Luft- und Wasserverschmutzung und – wichtiger noch im Zusammenhang mit der neuen Herausforderung, dem Klimawandel zu begegnen – zur Verringerung des Ausstoßes von Kohlendioxid, dem Gas, das in erster Linie für den Treibhauseffekt verantwortlich ist.

Die positiven Auswirkungen unserer Aktivitäten verdienen mehr Anerkennung, und Lord Stern of Brentford, Autor des weltberühmten "Stern-Reports" zum Klimawandel und Hauptredner bei unserer Generalversammlung in Monte-Carlo, brachte dies sehr deutlich zum Ausdruck, indem er unseren oben beschriebenen Beitrag als „bestgehütetes Geheimnis" bezeichnete. In den folgenden Monaten und Jahren müssen wir gemeinsam mit unseren nationalen Mitgliedsverbänden und Mitgliedsunternehmen die Bedeutung unserer Rolle für die Umwelt immer wieder hervorheben.

Wir werden den freien und fairen Handel aller ungefährlichen Wertstoffe weiter vereinfachen und fördern, um die nachhaltige Entwicklung unseres blauen Planeten zu gewährleisten. Wir werden unseren Internationalen Umweltrat und den kürzlich gegründeten Internationalen Handelsrat dazu nutzen, unsere Mitglieder bei der Erreichung dieses Ziels zu unterstützen und bei Gesetzgebern und Regierungsvertretern auf OECD- und UN-Ebene wachsendes Verständnis für den Wert des Recyclings für Umwelt und Wirtschaft zu entwickeln.

Im Jahr 2009 wird das BIR zum ersten Mal in seiner Geschichte in Dubai tagen – einem Ort, der nicht nur eines der weltweit wichtigsten Geschäftszentren ist, sondern auch von Umweltschützern wegen seiner Eingriffe in das regionale Ökosystem und wegen des enormen Energieverbrauchs im Zusammenhang mit seinem unglaublichen Wachstum oft kritisiert wurde.

Wir werden Unternehmen aus dem Mittleren Osten und vom Indischen Subkontinent eine einzigartige Gelegenheit bieten, mehr über die Ziele des BIR und seine führende Rolle in der weltweiten Recyclingindustrie zu erfahren. Angesichts knapper Primärrohstoffe und enormer bevorstehender Herausforderungen im Umweltbereich stellt der Einsatz inländischer oder importierter (Sekundär?)Rohstoffe für diese Länder eine Alternative dar, die sie nicht ignorieren können.



Fachsparte Eisen und Stahl

Christian Rubach
Präsident der
Fachsparte
Eisen und Stahl

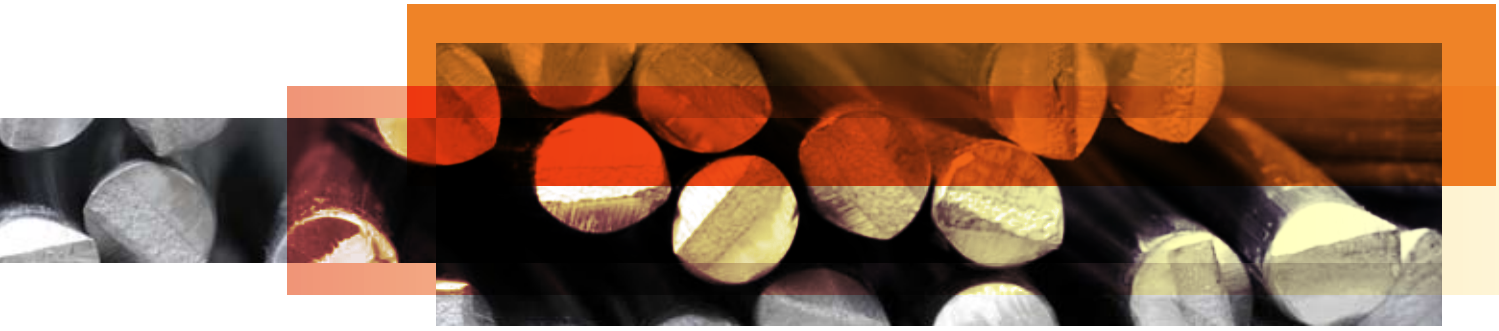
Alle Marktbeobachter hatten zwar geahnt, dass die lang anhaltende Phase hoher Schrottpreise und Gewinnmargen im Schrotthandel nicht endlos andauern würde, dennoch kam die abrupte Trendwende in der zweiten Hälfte des Jahres 2008 unerwarteter, als wir uns dies jemals hätten vorstellen können.

In den ersten acht Monaten des Jahres 2008 lag die Rohstahlproduktion in den 66 Ländern, die ihre Produktionsmengen an den internationalen Verband worldsteel (vormals das International Iron and Steel Institute) melden, um 5,6 % über den Zahlen für den Vergleichszeitraum 2007 und ließ sogar einen Anstieg auf mehr als 1,4 Mrd. Tonnen für das Gesamtjahr erwarten. Gegen Ende dieses überaus schwierigen vierten Quartals wurde für das Gesamtjahr 2008 sogar ein Rückgang der Produktionsmenge auf unter 1,33 Mrd. Tonnen verzeichnet. Dies entsprach im Vergleich zu 2007 einem prozentualen Rückgang von 1,2 %. Die weltweit sinkende Stahlproduktion konnte nicht einmal durch die Tatsache kompensiert werden, dass China als erstes Land in der Geschichte der Menschheit mehr als 500 Mio. Tonnen Stahl in einem Kalenderjahr produzierte.

Die Abnehmer der Stahlwerke reagierten auf den Konjunkturabschwung im vierten Quartal mit einer übervorsichtigen Einkaufsstrategie, insbesondere im führenden Importmarkt, der Türkei. Zum Jahresende wurden daher seitens der Stahlproduzenten und Marktanalysten nur widerstrebend und kaum belastbare Finanzprognosen für die kommenden Monate abgegeben.

Die Auswirkungen dieser wegbrechenden Konjunktur auf den Eisen- und Stahlschrottsektor waren unvermeidbar, jedoch in ihrer Geschwindigkeit atemberaubend: Die Preise fielen innerhalb weniger Wochen um mehr als 80 %, während die Verarbeitungsunternehmen, deren direkte Absatzmärkte weggebrochen waren, auf ihrem teuer eingekauften Eisen- und Stahlschrott sitzen blieben. Noch vor kurzem haben wir auf unserem Frühjahrskongress 2008 in Monte Carlo darauf verwiesen, dass die Preise für Stahlschrott ein „Rekordniveau" erreicht hätten. Der Preis FOB Rotterdam für HMS I/II (80/20) war damals allein im Zeitraum von Mitte Dezember 2007 bis Mitte Mai 2008 von 340 US-Dollar pro Tonne bis auf einen Spitzenwert von 655 US-Dollar pro Tonne gestiegen. Der bevorstehende steile Rückgang der Marktpreise zeichnete sich jedoch in den USA durch den sinkenden Iron Age Composite-Preis für HMS I bereits ab, der von seinem Mitte Juli erreichten Stand von 523,16 US-Dollar pro Bruttotonne (ltn; Long Ton) bis auf 97,50 US-Dollar in den ersten Novembertagen fiel.

Vielleicht noch besorgniserregender war jedoch für uns die Tatsache, dass einige unserer Kunden, darunter auch weltweit bekannte Unternehmen, den Entschluss fassten, bestehende Verträge neu auszuhandeln oder sogar zu stornieren. Besonders enttäuschend für uns war diese Vorgehensweise vor dem Hintergrund der unermüdlichen, hervorragenden Arbeit und der beträchtlichen Investitionen der Recyclingindustrie, die im Zeitraum der letzten Jahre getätigt



wurden, um den stetig steigenden Bedarf der Stahlproduzenten nach Eisen- und Stahlschrott zu befriedigen. Wir dürfen jedoch nicht zulassen, dass Verstöße gegen die Regeln eines fairen Geschäftsgebarens durch einige Abnehmer die generell guten Beziehungen zwischen der Schrott- und Stahlindustrie schädigen, die über viele Jahrzehnte hinweg gewachsen sind.

Die durch die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise verursachten Probleme wurden im Rahmen unseres letzten Kongresses, der in Düsseldorf im Oktober des letzten Jahres stattfand, ausführlich diskutiert. In seinem Vortrag äußerte Prof. Dr. Norbert Walter, Chefvolkswirt der Deutsche Bank Gruppe und Geschäftsleiter Deutsche Bank Research, dass seiner Ansicht nach die Rezession in den USA, in Europa und Japan mit 75 %iger Wahrscheinlichkeit bis Mitte des Jahres 2010 andauern werde. Als ermutigendes Zeichen wurde der Vortrag des folgenden Gastredners, Dr. Jost Massenberg (ThyssenKrupp Stahl) aufgenommen, der bekräftigte, dass sein Unternehmen auch für die Zukunft mit ziemlicher Sicherheit an seinen langfristigen Investitionsvorhaben festhalten werde.

Derartige Meinungen werden wohlwollend aufgenommen, dennoch wird uns derzeit ständig in Erinnerung gerufen, dass die Welt in eine Krise ungeahnten Ausmaßes eingetreten ist, in der kaum noch Garantien gelten bzw. gewährt werden können. Mit einiger Sicherheit lässt sich jedoch voraussagen, dass die Welt ihren „Appetit" auf Eisenschrott nicht verlieren wird. Ermutigend dürfte für uns die Gewissheit sein, dass aufstrebende Volkswirtschaften wie Brasilien, Russland, Indien und China langfristig das Wachstum des Stahlverbrauchs stützen werden. Ergänzend wäre in diesem Zusammenhang ebenfalls der Nahe Osten zu nennen, dem jedoch ohne Zweifel noch eine längere Entwicklungsphase bevorsteht. Vor dem Zusammenbruch der Märkte war in zahlreichen Ländern und Regionen, beispielsweise in Russland, der Ukraine, in Polen, Deutschland, der Türkei, Indien, Vietnam sowie im Nahen Osten, die Errichtung und Inbetriebnahme von Anlagen mit Elektrolichtbogenöfen geplant worden.

Positiv ist ebenfalls zu bewerten, dass im Rahmen der internationalen Gesetzgebung in zunehmendem Maße der Verwendung von Sekundärrohstoffen Priorität eingeräumt wird, z. B. als Beitrag zur Verringerung der Treibhausgasemissionen. Mit großer Befriedigung wurden Äußerungen auf dem Frühjahrskongress in Monte Carlo 2008 aufgenommen, in denen Recyclingunternehmen als „Helden" im Dienst der Umwelt bezeichnet wurden. Auf derselben Veranstaltung erläuterte der stellvertretende Generalsekretär des International Iron and Steel Institute (jetzt: worldsteel), Mika Saariaho, dass der Klimawandel die größte langfristige Herausforderung sei, mit der sich die Stahlindustrie konfrontiert sehe, und dass es folglich für die Zukunft von entscheidender Bedeutung sei, die Recyclingbemühungen zu „maximieren". Nach eigenen Berechnungen dieses Forschungsinstituts werden durch Recyclingaktivitäten jährlich 900 Millionen Tonnen Kohlendioxidemissionen eingespart.

Bezüglich der Entwicklung in den ersten Monaten des Jahres 2009 lässt sich feststellen, dass die Rohstahlproduktion zu Jahresbeginn von einem sehr niedrigen Anfangsniveau ausging. Viele Stahlwerke hatten ihre Produktion vollständig eingestellt, während andere Unternehmen ihren Produktionsausstoß entsprechend dem geringeren Auftragseingang abgesenkt hatten. Alle Stahlproduzenten bemühten sich um eine Reduzierung ihrer Rohmaterialbestände, insbesondere der Schrottreserven, so dass teilweise sogar halbfertige Materialien wieder verschrottet wurden, um möglichst wenig neuen Eisen- und Stahlschrott ankaufen zu müssen. In den ersten Monaten dieses Jahres wurden daher rückläufige Umsätze mit Schrottverkäufen um ca. 60 bis 70 % registriert, während zugleich aufgrund der sinkenden Preise und der winterlichen Witterungsbedingungen auf den Schrottplätzen ebenfalls ein Rückgang der angelieferten Metallschrottmengen verzeichnet wurde.

Sollte der Produktionsausstoß der Stahlwerke auf aktuellem Niveau verharren, wird ein weiterer Rückgang der Schrottpreise nicht zu vermeiden sein. Sämtliche Unternehmen der Stahlindustrie sowie deren Schrottlieferanten werden in diesem Fall wohl um ihr Überleben kämpfen müssen.

Hoffen wir, dass die derzeit vorherrschende düstere Stimmung durch die langfristige Entwicklung des Marktes widerlegt wird.

Fachsparte NE-Metalle

Robert Stein
Präsident der
Fachsparte NE-Metalle

Angesichts der katastrophalen Entwicklung auf den Weltmärkten im letzten Jahr wurde uns wieder bewusst, wer unsere wahren Freunde und zuverlässigen Geschäftspartner sind. Während manche Kunden von fest geschlossenen Verträgen wieder zurücktraten, gab es auch eine größere Gruppe zuverlässiger Kunden, die ihre Verpflichtungen ungeachtet aller Schwierigkeiten buchstabengetreu erfüllten.

Nicht umsonst heißt es in einer Redewendung: Wo Schatten ist, ist auch Licht. Für alle von uns, die im Nichteisenschrottsektor tätig sind, zeigt sich dieser Lichtstrahl bzw. der daraus erwachsende positive Aspekt darin, dass wir jenseits allen Zweifels erfahren haben, wem wir vertrauen können und wer unser Vertrauen nicht verdient. Diese wertvolle Erkenntnis wird uns nicht nur in diesen schwierigen Zeiten, sondern auch in den kommenden Jahren als Richtschnur bei der Auswahl unserer Geschäftspartner dienen.

Mehr als je zuvor in der Geschichte unserer Branche sind jetzt Zuverlässigkeit und Loyalität unserer Kunden gefragt. Es sei ebenfalls darauf verwiesen, dass die jüngste Flut fragwürdiger Vertragsstornierungen und Nachverhandlungen von Aufträgen nicht auf eine bestimmte geografische Region beschränkt ist: China wurde in dieser Hinsicht zwar sehr häufig genannt, jedoch war auch das Verhalten von Unternehmen aus Europa, Nordamerika und anderen Teilen Asiens nicht ohne Fehl und Tadel.

Das Jahr 2008 hatte zwar relativ gut begonnen, aber selbst in den ersten Wochen kam vor dem Hintergrund der sich abzeichnenden Kreditklemme und der hohen Volatilität der Devisenmärkte bereits Unsicherheit auf. In der Januarausgabe des „BIR Non-Ferrous Mirror" wurde bereits zu Anfang des Jahres 2008 die Nachhaltigkeit des Wachstums der chinesischen Volkswirtschaft in Zweifel gezogen. Diese Zweifel haben sich durch die Entwicklung in den letzten Monaten dieses Jahres bestätigt. China wird zwar aller Wahrscheinlichkeit nach im weltweiten Maßstab in diesem Jahr und künftig weiterhin ein überdurchschnittliches BIP-Wachstum erzielen, dennoch hat die Wachstumslokomotive der Weltwirtschaft einen Zwischenhalt eingelegt, dessen negative Folgen für alle Zulieferer weltweit deutlich spürbar sind.

Auf unserem Frühjahrskongress 2008 in Monte Carlo hatte ich die Vermutung geäußert, dass die Ära des billigen Schrotts zu Ende sei und dass klügere, strategisch denkende Verbraucher erkennen würden, dass das Wirtschaftsmodell ihrer Unternehmen künftig für viele Jahre durch die Angebotsseite dieser Gleichung dominiert werde. Tatsächlich kam es jedoch zu starken Preiseinbrüchen. Aber wer hätte zu Beginn des Jahres 2008 vorhersehen können, dass der LME-Kassakurs für Kupfer noch vor Jahresende bis unter die Marke von 3.000 US-Dollar pro Tonne rutschen würde? Die grundlegende Aussage meines früheren Kommentars bleibt jedoch unbestritten: Die Beschaffung von Metallmengen nahezu jeder Spezifikation wird sich wahrscheinlich in den nächsten Jahren als immer schwieriger erweisen. In diesem Zusammenhang sei darauf verwiesen, dass der Preisrutsch in vielen Fällen dazu geführt hat, dass der Zustrom von Nichteisenschrott in die Lager der Verarbeitungsunternehmen nur noch ein Rinnsal ist.

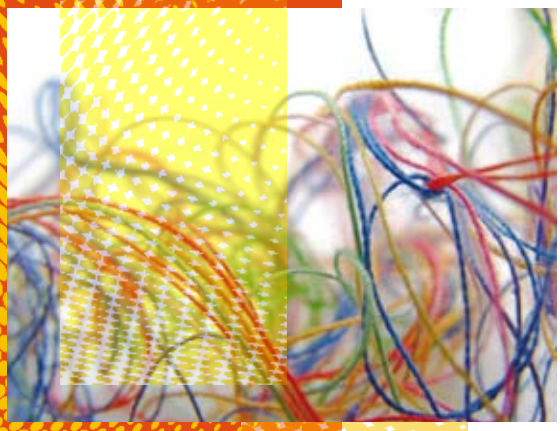
Auf dieser Veranstaltung wurden zahlreiche interessante Gastvorträge gehalten. Der Chief Executive der Londoner Metallbörse (LME), Martin Abbott, erläuterte, dass Börsen wie die LME keinen Markt erschaffen, sondern lediglich das Marktgeschehen widerspiegeln würden, so dass sich ein Basispreis bilden würde, auf den sich jeder Marktteilnehmer beziehen könne. Abbott vertrat ebenfalls die Ansicht, Fonds und Spekulanten würden Liquidität in den Markt bringen und durch ihre Aktivitäten häufig die Volatilität dämpfen bzw. Schwankungen glätten. Ujjwal Munjal, CEO von Rockman Industries (Indien), betonte in seinem Vortrag das weitgehend unerschlossene Potenzial für den Verbrauch an Metallen in Indien, während Thomas Tumoscheit, Direktor der European Metals Group (Alcoa Europe), an Schrottlieferanten appellierte, Material gleichmäßiger Güte und Qualität zu liefern. Everard van der Straten, Deputy Administrator bei Metallo-Chimique NV (Belgien), unterstrich die anhaltende Besorgnis über die potenzielle Verletzung von Geschäftsgeheimnissen, die sich aus dem laut Anhang VII der EU-Verordnung zur Verbringung von Abfällen vorgeschriebenen Dokument ergeben könnte.

Ebenso wertvolle Redebeiträge waren auf unserem Herbstkongress in Düsseldorf zu erwarten. Professor Dr. Paul Thomes vom Lehr- und Forschungsgebiet Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Aachen wies darauf hin, dass ein bestimmtes Maß an systemischer Kontrolle der Wirtschaftsteilnehmer erforderlich sei, zugleich jedoch auch „Raum für kreative unternehmerische Tätigkeit" vorhanden sein müsse. Christian Schirmeister (RBS Sempra Metals), Vorsitzender des Copper Committee der LME, stellte fest, dass es unter dem Einfluss der Finanzwirtschaft in den letzten Jahren teilweise zu einer Abkopplung der Entwicklung der Metallmärkte von den grundlegenden Gesetzmäßigkeiten von Angebot und Nachfrage gekommen sei.

Die Volkswirtschaften der Welt sehen sich derzeit mit den größten Herausforderungen seit Jahrzehnten konfrontiert. Die Märkte für Schrott sind von dieser negativen Entwicklung sehr stark betroffen. Es wird einige Zeit dauern, bevor sich die beschlossenen Konjunkturpakete auf unsere Geschäftstätigkeit positiv auswirken. Derartige Maßnahmen müssen erst eine Zeitlang wirken, damit wieder Vertrauen auf den Finanz- und Verbrauchermärkten einkehrt.

Die Märkte für Nichteisenmetallschrott, die durch die Finanzkrise und den folgenden Konjunktureinbruch im letzten Quartal 2008 stark in Mitleidenschaft gezogen wurden, benötigen ebenfalls noch Zeit, bis eine Erholung einsetzen wird. Auf welchem Ausgangsniveau diese Erholung jedoch beginnen wird, ist nicht bekannt. 2009 wird sicherlich nicht als Spitzenjahr in die Annalen unserer Branche eingehen. Wir müssen daher bei der Auswahl solventer und geeigneter Handelspartner mit größter Vorsicht und Sorgfalt vorgehen. Da jedoch auch die Gesetzgeber in vielen Ländern in zunehmendem Maße das Konzept des Recycling für sich entdeckt haben und unterstützen, sollten wir unsere Fähigkeiten zur Bewältigung der Herausforderungen des gegenwärtigen Konjunkturabschwungs auch nicht zu pessimistisch einschätzen.

Viele Wirtschaftsexperten erwarten bereits in der zweiten Jahreshälfte eine Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Hoffen wir, dass bei unserem nächsten Kongress in Dubai bereits wieder berechtigte Gründe für einen optimistischen Ausblick in die Zukunft bestehen.



Fachsparte Textilien

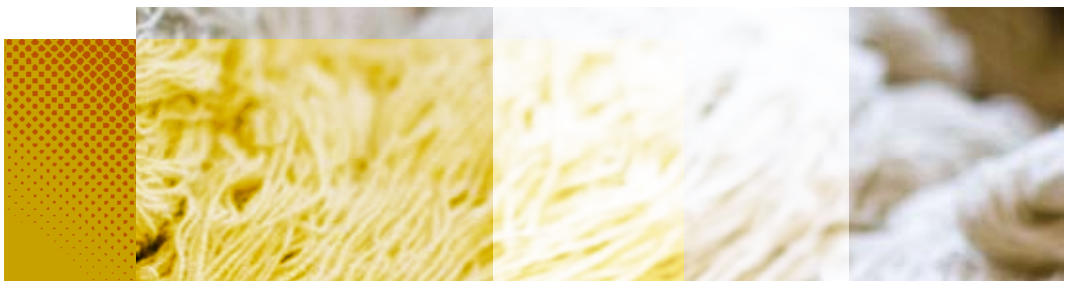
Olaf Rintsch
Präsident der
Fachsparte Textilien

Alle in diesem Bereich tätigen Unternehmen spüren anhand ihrer Kosten, dass auch die Textilrecyclingindustrie nicht immun gegen den Konjunkturabschwung ist, der die Welt in den letzten Monaten des Jahres 2008 erfasst hat. Beispielsweise hat der Rückgang der Autoverkäufe nicht nur die Fahrzeughersteller, sondern ebenfalls deren Zulieferer getroffen, zu denen natürlich auch Hersteller von Wischtüchern zählen.

Verglichen mit den ersten Monaten des Jahres 2008, als unsere Hauptsorge den steigenden Kraftstoffpreisen, Frachtkosten und Einkaufspreisen galt, ist auch die Nachfrage nach vielen anderen Produkten unserer Branche von Unsicherheit geprägt. Besonders der Verkauf von sortierter Altkleidung in ärmere Regionen bzw. Entwicklungsländer gestaltet sich jetzt schwieriger, da manche Käufer aufgrund ihrer gesunkenen Kaufkraft und mangels Devisen ihre beabsichtigten Käufe kaum noch finanzieren können.

Zusätzlich zum bestehenden Nachfragedruck hatte unsere Branche auch mit Problemen auf der Angebotsseite zu kämpfen. Die Gesamtkosten sind weiterhin in einem derartigen Maße gestiegen, dass Sortierunternehmen aus einigen entwickelten Regionen der Welt oder Industrieländern, beispielsweise in Europe und den USA, die Verlagerung ihrer Kapazitäten in Länder fortgesetzt haben, in denen die finanziellen Belastungen geringer sind.

Gegen Ende des Jahres 2008 erschien eine deutliche Verbesserung der Rahmenbedingungen für unseren Sektor in nächster Zukunft unwahrscheinlich. Zugleich zeichnete sich am Horizont jedoch bereits ein



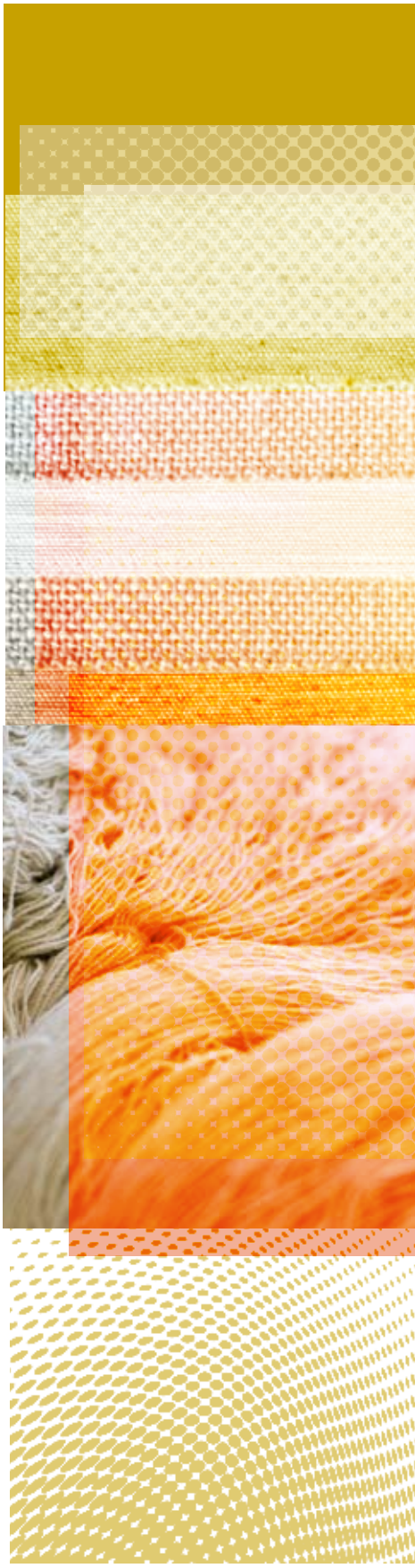
weiterer potenzieller Unsicherheitsfaktor ab: Die in Frankreich geplante Einführung einer umstrittenen Umweltabgabe, mit der Händler und andere Unternehmen beim Verkauf neuer Bekleidung und Schuhe auf dem Markt belegt werden sollen. Auf unserem BIR-Frühjahrskongress in Monte Carlo erläuterte unser Gastredner Bertrand Paillat, Generaldirektor der französischen Handelskammer, dass mit dieser Initiative das 2005 erreichte Sortiervolumen bis zum Jahr 2011 verdoppelt werden solle.

Auf unserem Herbstkongress in Düsseldorf wurden wir von Mehdi Zerroug, unserem Vizepräsidenten der Fachsparte Textilien, über den aktuellen Stand der Einführung dieser Umweltabgabe unterrichtet. Mehdi Zerroug erklärte, dass die eingenommenen Mittel aus der Umweltabgabe für Informationskampagnen verwendet würden, mit der die französische Bevölkerung über das Sortiersystem und die zu sammelnden Materialien informiert werden sollen. Weiterhin sollen demnach mit den Einnahmen Forschungs- und Entwicklungsprojekte finanziert werden, um z. B. potenzielle neue Absatzfelder für höherwertige Materialien zu erschließen.

Unternehmen der Textilrecyclingbranche in ganz Europa begegnen dieser Entwicklung in Frankreich mit einer Mischung aus Faszination und Besorgnis. Vielfach wird befürchtet, dieses Abgabensystem könnte unter Umständen einen destabilisierenden Effekt auf Märkte in anderen Ländern ausüben. Daher sollte nach Ansicht einiger Unternehmen das BIR in dieser Frage Stellung beziehen. In der heutigen, von Unsicherheit geprägten Welt können wir uns jedoch einer Sache sicher sein: Die Problematik der Umweltabgabe in Frankreich wird als fester Tagesordnungspunkt auf unseren Sitzungen im Jahr 2009 behandelt werden.

Unsere Debatten werden ohne Zweifel noch von einem anderen Dauerthema bestimmt werden: dem schwierigen Umgang der Recyclingindustrie mit dem Abfallbegriff bzw. dem Konzept des „Abfalls". Während des Kongresses in Monte Carlo im letzten Jahr, auf dem in festlichem Rahmen der sechzigste Jahrestag der Gründung der BIR begangen wurde, teilte uns Dr. Andreas Jaron vom deutschen Bundesumweltministerium mit, dass in der revidierten EU-Abfallrahmenrichtlinie eine Hierarchie festgelegt sei, nach der das Recycling eindeutig vorrangig bzw. über allen sonstigen Verwertungsverfahren, z. B. der Energieerzeugung, eingestuft werde. Tilman Baehr, Vertreter der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Hamburg, unterstrich in seinem Gastvortrag die Bedeutung dieser Entwicklung für unseren folgenden Kongress in Düsseldorf.

In diesem Jahr wird die Europäische Kommission mit der Bestimmung der Kriterien beginnen, anhand derer darüber entschieden wird, ab wann bestimmte behandelte Materialien, einschließlich Alttextilien, nicht mehr unter die Definition des Begriffs „Abfall" fallen, d. h. nicht mehr als Abfall angesehen werden. Bereits seit vielen Jahren haben wir als Branche die Ansicht vertreten, dass unsere Produkte keinesfalls „Abfall" sind. Wenn sich beispielsweise im Falle von Altkleidung jemand der Mühe unterzieht, ein getragenes Kleidungsstück zu einem Sammelbehälter zu bringen, anstatt es in einem Müllcontainer zu entsorgen, wird mit dieser Handlung deutlich zum Ausdruck gebracht, dass das Kleidungsstück einer anderen Person zugute kommen und wiederverwertet werden soll. Hoffen wir, dass dieses Argument in nächster Zukunft endlich auch offizielle Anerkennung und Unterstützung erhält.



Fachsparte Papier

Ranjit Baxi
Präsident der
Fachsparte Papier

Trotz eines positiven Starts wird 2008 als eines der schwersten Jahre für die Altpapierindustrie in die Geschichte eingehen. Abgesehen vom plötzlichen Nachfrage- und Preisrückgang im vierten Quartal wurde unsere Branche ebenfalls von den volatilen Fracht- und Devisenmärkten durchgerüttelt. Da sich der globale Konjunkturabschwung wahrscheinlich noch einige Zeit fortsetzen wird, ist es unabdingbar, Partner in der gesamten Lieferkette zu gewinnen, um sicherstellen zu können, dass wir alle diese Rezession unbeschadet überstehen.

Das letzte Quartal des vergangenen Jahres erwies sich für unsere Branche als besonders schwierige Phase, da in einigen Medien berichtet worden war, dass sich das Altpapiersystem in Europa aufgrund des starken Preisrückgangs und fehlender Aufträge von unseren Kunden, die unter der weltweiten Nachfrageschwäche litten, am Rande des Zusammenbruchs befände. Derartige Berichte waren nicht nur falsch, sondern könnten auch dazu führen, dass die enthusiastische Stimmung in der Öffentlichkeit in Bezug auf Recyclingthemen getrübt wird. Es wäre in der Tat bedauernswert, wenn man die Gewohnheit des Sammelns von Altpapier zum Recycling in Privathaushalten und Unternehmen aufgeben würde, da man sich in der Bevölkerung und in der Geschäftswelt bereits daran gewöhnt hat, Papier und Pappe sowie andere Wertstoffe vom Abfall zu trennen.

Die Preise für Altpapier konnten sich schließlich gegen Ende des vierten Quartals wieder stabilisieren, wobei jedoch ein niedrigeres Preisniveau als noch in den ersten Monaten des Jahres 2008 verzeichnet wurde. Während des gesamten Jahres war jedoch qualitativ hochwertiges Material weiterhin gefragt und wurde an Kunden im Inland geliefert und ins Ausland exportiert.

Es besteht jedoch kein Zweifel daran, dass der Papierindustrie 2009 ein hartes, entbehrungsreiches Jahr bevorsteht, da infolge des weltweiten Konjunkturabschwungs auch die Nachfrage nach Fertigerzeugnissen der Papierindustrie geschrumpft ist. Es ist besonders zu bedauern, dass bereits Unternehmen und Produktionskapazitäten geschlossen werden mussten und im Zuge dieser Schließungen und Stilllegungen stets auch ein Verlust von Arbeitsplätzen zu beklagen war. Leider ist jedoch mit ziemlicher Sicherheit davon auszugehen, dass sich dieser Trend 2009 fortsetzen wird. Für die Marktführer wird sich der wirtschaftliche Abschwung und die Kreditklemme in diesem Jahr schmerzhaft bemerkbar machen.

Als langfristig positiv ist jedoch die Aussicht zu werten, dass die Weltbevölkerung und das Verbrauchswachstum in den Entwicklungsländern eine stetige Steigerung der Nachfrage nach Papier- und Pappprodukten zur Folge haben werden, so dass dementsprechend auch immer mehr Recyclingfasern nachgefragt werden. Beispielsweise werden in der extrem wichtigen chinesischen Volkswirtschaft möglicherweise nicht mehr vergleichbare Wachstumsraten wie in der jüngsten Vergangenheit erzielt werden, dennoch werden weiterhin große Mengen Recyclingpapier aus aller Welt nach China fließen. Sowohl für die chinesische als auch die indische Volkswirtschaft wird für 2009 ein BIP-Wachstum in Höhe von mehr als 5 % prognostiziert.

2008 galt in vielerlei Hinsicht als bedeutsames Jahr für unsere Industrie. Dies ist nicht zuletzt auf die Verleihung einer neuen Auszeichnung durch die Fachsparte Papier zurückzuführen, mit der herausragende Leistungen bzw. Verdienste für das Papierrecycling gewürdigt werden sollen. Auf unserem Kongress in Monte Carlo im Juni des

letzten Jahres, auf dem dieser Preis erstmals vergeben wurde, war es mein Amtsvorgänger als Fachspartenpräsident und der derzeit amtierende Präsident unseres BIR-Weltverbandes, Dominique Maguin aus Frankreich, der hiermit für sein Lebenswerk und seine bisherigen Verdienste für die Papierrecyclingindustrie geehrt wurde. Im Rahmen unseres Herbstkongresses in Düsseldorf wurde erstmals der so genannte „Papyrus-Preis" an das Familienunternehmen Emin Leydier verliehen, das für die Steigerung der in den unternehmenseigenen Papierfabriken verarbeiteten Altpapiermenge und die Förderung einer Partnerschaft mit den Lieferanten des Unternehmens ausgezeichnet wurde.

Meiner Meinung nach erfüllt diese Initiative einen zweifachen Zweck: Erstens wird durch diese Preisverleihungen sichergestellt, dass die Altpapierindustrie und deren führende Unternehmen die ihnen gebührende Anerkennung erhalten, insbesondere angesichts des unschätzbaren positiven Beitrags für die Umwelt. Zweitens werden durch diese Auszeichnungen zugleich der hohe Stellenwert von Innovationen für die Nutzung von Recyclingfasern sowie die Bedeutung einer Partnerschaft in der Lieferkette, einer Steigerung des Verbrauchs von Recyclingfasern sowie einer Führungsrolle im Bereich des gesellschaftlichen, qualitäts- und umweltbezogenen Managements unterstrichen.

Bei unseren Sitzungen und Treffen im Jahr 2008 wurde ebenfalls auf die in einer Reihe von Themen erzielten Fortschritte verwiesen, z. B. bezüglich der Revision der europäischen EN 643-Liste für Standardgüteklassen. Wir hatten bei diesen Veranstaltungen ebenfalls Gelegenheit, von der Erfahrung und Sachkenntnis mehrerer Gastredner zu profitieren. Beispielsweise berichtete Holger Alwast (Prognos AG, Deutschland) auf dem Kongress in Monte Carlo, dass jede Tonne recyceltes Papier ca. 840 kg Kohlendioxidemissionen einspart und somit einen äußerst wertvollen Beitrag für die Zukunft unseres Planeten leistet. Auf derselben Veranstaltung verwies Ilpo Ervasti, leitender Berater bei Pöyry Forest Industry Consulting (Finnland), darauf, dass unter Verbrauchern mittlerweile die Diskussion über die Nutzung von Recyclingpapier nicht mehr abgelehnt werde und dass man sogar stolz sei, in der Öffentlichkeit über seine „grüne" Umweltbilanz zu sprechen bzw. entsprechende Zahlen zu veröffentlichen. Er stellte ebenfalls fest, dass der weltweite Anteil von Altpapier an den zur Papierherstellung eingesetzten Papierfaserstoffen im letzten Jahrzehnt um ca. 10 Prozentpunkte gesteigert werden konnte. Obwohl weltweit ein großer Bedarf an Altpapier besteht, sei die Anwendung hoher Standards beim Sammeln und Sortieren von grundlegender Bedeutung für die Vermeidung von Verlusten bei der Energieerzeugung, warnte Ilpo Ervasti.

In Düsseldorf betonte George Chen, Präsident der Fachsparte Altpapier (Paper Stock Industries Chapter) am US-amerikanischen Institute of Scrap Recycling Industries, die große Bedeutung, die der Versorgung von Papierfabriken und Märkten mit qualitativ hochwertigen Recyclingpapierprodukten zukommt. Eine ähnliche Botschaft wurde vom folgenden Gastredner, Horst Menge, Koordinator für Rohstoffe (Myllykoski Continental GmbH, Deutschland) vermittelt, der dazu aufrief, die Zusammenarbeit zwischen Papierfabriken und Lieferanten von Altpapier zu verbessern und an den Bedürfnissen der Praxis auszurichten.

Damit möchte ich zu einem meiner anfangs geäußerten Punkte zurückkehren. Der zukünftige Erfolg unserer Branche ist untrennbar mit dem Wohl unserer Kunden bzw. Verbraucher auf der ganzen Welt verknüpft. Zugleich benötigen wir jedoch auch die Dienstleistungen einer stabilen und zuverlässigen Logistikkette, um sicherstellen zu können, dass unsere Produkte ihren Bestimmungsort pünktlich und in gutem Zustand erreichen. Es ist daher besonders in diesen schwierigen Zeiten von entscheidender Bedeutung, dass wir zusammenarbeiten, um uns allen eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Eine enge Kooperation mit unseren Logistikpartnern in den Transportunternehmen ist daher noch wichtiger, damit wir uns gemeinsam über die sich verändernden Marktbedingungen informieren und uns darauf einstellen können. Nach der Auflösung der FEFC (Far East Freight Conference) dürfen Exporteure jetzt auch Einzelverträge mit Frachtgesellschaften und Transportunternehmen abschließen.

Der weltweite Konjunkturabschwung wird voraussichtlich während des gesamten Jahres 2009 unvermindert anhalten und in eine tiefe Rezession sowie in vielen Ländern sogar in eine Deflation münden. Darüber hinaus müssen wir mit steigender Arbeitslosigkeit rechnen. Eine nachhaltige wirtschaftliche Erholung wird erst dann möglich sein, wenn die Finanzmärkte wieder normal funktionieren und die Funktionsweise des Finanzsektors in vollem Umfang wiederhergestellt ist. Trotz aller Herausforderungen, die das Jahr 2009 für uns bereithält, bin ich sicher, dass wir die Aufgaben dieses Jahres mit einer ruhigen, nachhaltigen und ausgeglichenen Herangehensweise meistern werden.

Komitee für Rostfreie Stähle & Speziallegierungen

Michael G. Wright
Vorsitzender des Komitees für Rostfreie Stähle & Speziallegierungen

Noch zu Beginn des Jahres 2008 wurde von verschiedenen Branchenexperten eine deutliche Erholung der Nachfrage nach allen Edelstahl- und Metallschrottsorten erwartet. Selbst im Mai gingen wir in unseren Prognosen immer noch von einer weltweiten Jahresproduktion von 30 bis 32 Mio. Tonnen aus, die im Vergleich mit 2007 einem Anstieg von 8 bis 15 % entsprochen hätte. Allerdings konnte der weltweite Produktionsausstoß im weiteren Jahresverlauf zu keinem Zeitpunkt das von vielen Branchenvertretern erwartete Niveau erreichen.

Schon bevor die Kreditklemme globale Ausmaße annahm, wurden von uns Warnsignale auf dem europäischen Markt wahrgenommen, da Händler in Europa angesichts der Unsicherheit über die weitere Entwicklung des Nickelpreises und der explodierenden Preise für Chrom und Eisen bereits keine hohen Lagerbestände mehr halten wollten. In den USA profitierten die Stahl- und Walzwerke noch von einer relativ robusten Konjunktur, beobachteten ihre Lagerbestände jedoch auch mit wachsamem Blick. Bereits auf unserem Kongress im Juni 2008 in Monte Carlo wurde uns mitgeteilt, dass einige asiatische Hersteller bereits geplant hätten, ab dem dritten Quartal Produktionskürzungen von bis zu 20 % vorzunehmen.

Wir hatten stets das Glück, zu unseren Sitzungen im Rahmen der zweimal jährlich veranstalteten Kongresse des BIR renommierte und kompetente Gastredner begrüßen zu dürfen. Bereits auf unserem Kongress in Monte Carlo warnte Markus Moll, Geschäftsführer von Steel & Metals Market Research (Österreich), dass das Wachstum in der europäischen und US-amerikanischen Edelstahlindustrie aller Wahrscheinlichkeit nach im Jahr 2008 höchstens moderat ausfallen dürfte, während China voraussichtlich kein zweistelliges Produktionswachstum mehr erzielen werde, da es den Produzenten immer schwerer fallen dürfte, Märkte für ihre Endprodukte zu erschließen.

Als Ende Oktober der Herbstkongress des BIR in Düsseldorf stattfand, hatte uns bereits eine neue, unerfreuliche Realität eingeholt und sich in unserem Bewusstsein manifestiert. Die weltweite Nachfrage nach fast allen Produkten war in einer Abwärtsspirale gefangen, der sich auch die Auftragslage bei Edelstahl und folglich auch Edelstahlschrott nicht entziehen konnte. Beispielsweise wurde berichtet, dass in Südostasien die Produktion von Edel-

stahl um bis zu 50 % gekürzt worden sei und dass China seit dem Frühsommer keine nennenswerten Edelstahlmengen mehr importiert habe. Angesichts der Tatsache, dass sich die Lage auf dem Markt nahezu stündlich veränderte, wurde von uns prognostiziert, dass die weltweite Edelstahlproduktion 2008 voraussichtlich höchstens 27,2 Mio. Tonnen erreichen könne und 2009 bis auf 26,3 Mio. Tonnen absinken werde.

Die Entwicklung des Nickelpreises war 2008 ebenfalls von einer fast Schwindel erregenden Volatilität gekennzeichnet. Nachdem der Preis zu Beginn des Jahres 2006 bei etwa 14.000 US-Dollar pro Tonne gelegen hatte, stieg die Nickelpreisnotierung an der LME unaufhaltsam, teilweise spekulationsgetrieben, bis zum Ende der ersten Jahreshälfte 2007 auf über 50.000 US-Dollar. Zum Ende des Jahres 2008 war jedoch der Nickelpreis an der LME wieder unter das Ausgangsniveau des Jahres 2006 gefallen und konnte nicht einmal mehr die Marke von 10.000 US-Dollar pro Tonne halten.

Im weiteren Verlauf des Jahres 2008 riss der Strom schlechter Wirtschaftsdaten und düsterer Konjunkturprognosen kaum noch ab. In der Tat besteht kaum Anlass, eine grundlegende Wende in der Konjunkturlage unserer Branche für 2009 zu erwarten. Zu Beginn des Jahres war weltweit eine anhaltend schwache Nachfrage nach Edelstahlmaterialien durch Stahl- und Walzwerke zu beobachten. Diese Nachfrageschwäche wurde jedoch durch das geringe Schrottaufkommen im letzten Quartal 2008 und in den ersten Monaten 2009 mehr als ausgeglichen. Die Volumen sind dabei um 30 bis 40 % gesunken, wobei in der Lieferkette kaum noch Materialbestände vorhanden sind. Wir erwarten zumindest bis in die zweite Hälfte des Jahres 2009 hinein keine grundlegende Veränderung der Verfügbarkeit.

Unser ehemaliger Komiteevorsitzender, Barry Hunter, erinnerte uns jedoch in Düsseldorf daran, dass es berechtigte Gründe gebe, die für eine langfristig optimistische Grundhaltung sprechen würden: Edelstahl werde nicht so bald aus der Mode kommen, und die begrenzte Verfügbarkeit von Schrott werde letztlich zu einem Nachfrageschub, steigendem Wettbewerb und einem Preisanstieg führen. Des Weiteren konstatierte Herr Moll auf unserer Sitzung in Monte Carlo, dass in vielen aufstrebenden Volkswirtschaften wie Brasilien, Indien sowie in Ländern des Nahen Ostens und in den osteuropäischen Staaten der Bedarf an Edelstahl zweifellos zunehmen werde.

Auf dem letztjährigen BIR-Kongress in Düsseldorf hatten wir Gelegenheit, über ein Problem von großer Tragweite zu diskutieren, das nicht nur die Edelstahlindustrie, sondern auch die Metallrecyclingindustrie weltweit betrifft. Unser Komitee hat einen speziellen Workshop gesponsert, dessen Ziel darin bestand, auf die Gefahren von Radioaktivität in Schrott hinzuweisen und Regierungsbehörden zu warnen und darüber aufzuklären, dass die Hauptverantwortung für den Umgang mit den Folgen eines derartigen Strahlenunfalls bislang – nach unserem Dafürhalten ungerechterweise – auf den Schultern der Recyclingindustrie lastet. Regierungen müssen ihre Verantwortung in diesem Bereich wahrnehmen, während Verbraucher zugleich anerkennen müssen, dass ihre Forderungen nach „strahlungsfreien" Schrottlieferungen nach wissenschaftlichen Maßstäben unmöglich zu erfüllen sind.

Wir haben daher die BIR-Partnerverbände gebeten, diese Erkenntnisse und Empfehlungen an die betreffenden Regierungsstellen in den jeweiligen Ländern weiterzuleiten. Weitere Entwicklungen in dieser wichtigen Problematik werden sich hoffentlich im Verlauf des Jahres 2009 ergeben.

Kunststoff-komitee

Surendra Borad
Vorsitzender des
Kunststoffkomitees

Im Jahresverlauf 2008 konnten wir beobachten, dass Recyclingaktivitäten weltweit weitergeführt und intensiviert wurden.

In einem am Imperial College in London erarbeiteten vorläufigen Forschungsbericht wurde festgestellt, dass die erzielten Emissionseinsparungen durch das Recycling von sieben Metallen und durch Recyclingpapier jährlich mindestens 500 Millionen Tonnen des Treibhausgases Kohlendioxid ausmachen. Dies entspricht fast 2 % aller weltweiten Emissionen durch den Verbrauch fossiler Brennstoffe. In anderen Studien wird glaubhaft dargestellt, dass die mittels Recycling erzielbaren Emissionseinsparungen insgesamt noch erheblich höher sein müssen.

Ein Forschungsprojekt in Deutschland, an dem das führende Recyclingunternehmen Interseroh und das renommierte Fraunhofer-Institut beteiligt waren, befasste sich ebenfalls mit dieser Problematik. Bei diesem Projekt wurden Emissionseinsparungen für eine Reihe recyclingfähiger Materialien ermittelt, z. B. für Hochdruck-Polyethylen (LDPE). Unter anderem wurde dabei festgestellt, dass sich mit Recyclingverfahren die Kohlendioxidemissionen für jede produzierte Tonne LDPE um 1,19 Tonnen reduzieren lassen: Dies entspricht somit einer 70 %igen Emissionssenkung gegenüber dem primären Produktionsverfahren. Für PET-Granulat ergibt sich laut dieser Studie sogar ein Rückgang der CO2-Emissionen um fast 85 %.

In der Vergangenheit haben Skeptiker stets den Sinn und Umweltnutzen des Transports großer Mengen recyclingfähiger Materialien in entlegene Märkte in Zweifel gezogen. Aus den Ergebnissen einer Forschungsstudie, die 2008 vom Waste & Resources Action Programme in Großbritannien veröffentlicht wurde, geht jedoch hervor, dass die beim Export recyclingfähiger Materialien aus Europa nach China erzeugte Kohlendioxidmenge deutlich geringer ist als die durch die Deponierung alter Stoffe und die Verwendung vollkommen neuer Materialien entstehende CO2-Menge.

In Anbetracht all dieser überzeugenden Forschungsergebnisse wäre es durchaus angebracht, die Umweltbemühungen der Kunststoff-Recyclingindustrie durch Zuteilung von Carbon Credits (CO2-Gutschriften) zu belohnen, die im

Übrigen auch Unternehmen anderer Branchen erhalten, deren positiver Beitrag für die Umwelt möglicherweise sogar geringer als der unserer Industrie ist. Wie ich bereits auf unserem Frühjahrskongress 2008 in Monte Carlo betonte, lassen sich durch das Recycling nur einer Tonne Kunststoff nicht nur die Treibhausgasemissionen senken, sondern ebenfalls etwa 1,8 Tonnen Erdöl einsparen.

Die auf unserem Herbstkongress in Düsseldorf vertretenen Gastredner, Dr. Joachim Wuttke vom deutschen Umweltbundesamt und Markus Götz von der FutureCamp GmbH, einem auf Beratungsleistungen für den Emissionshandel spezialisierten deutschen Unternehmen, vermittelten uns detaillierte Informationen über das System zur Vergabe von Carbon Credits und diesbezügliche Möglichkeiten und Wege, die von Kunststoffrecyclern untersucht und weiterverfolgt werden könnten. Es wurde jedoch kein Zweifel daran gelassen, dass das Verfahren zur Beantragung dieser CO2-Gutschriften nicht unkompliziert, sondern eher langwierig sein dürfte. Ich bin jedoch der Meinung, dass es durchaus lohnenswert ist, diesen Weg zu verfolgen.

In Monte Carlo berichtete unser Gastredner Christian-Yves Crepet, Generaldirektor des französischen Kunststoff-Recyclingunternehmens Sorepla Industrie, in seinem Vortrag, dass er festgestellt habe, dass Nutzer von Kunststoffschrott dank verbesserter Sortierverfahren ihre Wirtschaftlichkeit stetig steigern könnten. In diesem Zusammenhang wurden wir von unserem Gastredner erneut daran erinnert, dass wir uns stets um eine weitere Verbesserung der Qualität unserer Sekundärrohstoffe bemühen müssen.

Bezüglich der Entwicklung auf den Märkten 2008 ist anzumerken, dass lange vor dem Crash im vierten Quartal bereits deutliche Anzeichen von Nervosität zu spüren waren. Als wir gegen Ende Oktober zu unserem Kongress in Düsseldorf anreisten, war der Handel am Markt faktisch schon zum Erliegen gekommen, und eine Preisfindung war nahezu unmöglich geworden. In den wie üblich vorgetragenen verschiedenen Marktberichten spiegelten sich negative Trends wider, die sich in stark fallenden Preisen und einem deutlichen Umsatzrückgang der Kunststoffrecycler gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres äußerten.

Im Januar 2009 konnten auf dem Wege erheblicher Produktionskürzungen bei Primärmaterialien die Preise für Neumaterialien stabilisiert werden. Im ersten Quartal war in Asien ein stetiger Anstieg der Preise für Polyethylen und Polypropylen zu verzeichnen, wobei mehrere chinesische und indische Unternehmen auf dem Markt für Kunststoffschrott als Käufer auftraten. Im Gegensatz zu den Preiserwartungen, die nach dem chinesischen Neujahrsfest einen Abwärtstrend vorhersahen, orientierte sich der Markt preislich eher nach oben. Scheinbar waren die Materiallieferungen in den vorherigen Monaten unzureichend, so dass Händler und Recyclingunternehmen wieder bemüht waren, ihre Bestände aufzufüllen.

Da die anfallenden Abfallmengen in direktem Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Aktivität stehen, ist meines Erachtens ein deutlicher Rückgang des Abfallaufkommens zu erwarten. Sollten die von Sammelunternehmen erfassten Mengen sinken, kann sich der Preisanstieg fortsetzen. Die Recyclingindustrie ist für ihre Fähigkeit bekannt, sich an verändernde Marktbedingungen gut anpassen zu können. Dennoch erwarte ich, dass 2009 in Bezug auf die Preisentwicklung und Produktions- bzw. Exportmengen ein relativ normales Jahr werden wird, das nicht zu viele Schwankungen bereithalten wird.

Barend Ten Bruggencate
Vorsitzender
des Komitees für Reifen
& Gummi

Komittee Reifen & Gummi

Aus den neuesten Zahlen des Europäischen Verbandes der Reifen- und Gummihersteller (ETRMA) geht hervor, dass immer weniger Altreifen auf Mülldeponien entsorgt werden müssen. 2007 wurden ca. 91 % aller in Europa anfallenden Altreifen aufbereitet oder recycelt. Im Vorjahr hatte diese Quote nur etwa 87 % betragen. Ähnlich hohe Quoten, mit denen die Vermeidung einer Ablagerung von Altreifen auf Deponien gemessen wird, werden auch in anderen Teilen der Welt, einschließlich Japan (89 %) und Kanada (80 %), erreicht.

Nach Erkenntnissen der ETRMA sind die Märkte für aus Altreifen gewonnene Produkte nachhaltig und wirtschaftlich tragfähig – ein hoher Anspruch bzw. großer Erfolg, wenn man sich in Erinnerung ruft, wie schwierig es noch vor einigen Jahren war, die Reifenrecyclingmärkte zu beleben.

Im Jahr 2007 sind in Europa insgesamt fast 3,4 Mio. Tonnen Altreifen angefallen. Die Anteile dieser Mengen, die zur Energierückgewinnung eingesetzt und einer Runderneuerung zugeführt wurden, blieben mit ca. 32 % bzw. 12 % relativ stabil. Ein großer Anstieg ergab sich jedoch beim Materialrecycling mit 39 % des gesamten Altreifenaufkommens in Europa im Jahr 2007. Im Vorjahr hatte dieser Anteil noch 34 % betragen.

Ein sich neu entwickelnder Anwendungsbereich für Altreifen ist Gummigranulat, das als Bestandteil für Bodenbeläge auf Sportplätzen verwendet werden kann. Es ist daher besonders zu begrüßen, dass durch neueste Forschungsergebnisse Befürchtungen widerlegt werden konnten, die gesundheits- und umweltbezogene Aus-

wirkungen durch den Einsatz von Altreifenbestandteilen in diesem Anwendungsbereich vermutet hatten. In einem Vortrag, der auf unserem Kongress in Düsseldorf im Oktober des letzten Jahres gehalten wurde, bestätigte unser Gastredner Dr. Ulbert Hofstra (Intron BV, Niederlande), dass laut den Ergebnissen seiner Forschung Verwitterungseinflüsse auf derartigen Sportplatz-Kunstrasenbelägen nicht zu einer Laugung oder Auswaschung von Zink in einer Konzentration führen können, die zulässige Grenzwerte übersteigen würde. Indes wurde auch in Bewitterungsprüfungen nachgewiesen, dass Gummifüllmaterial aus recycelten Autoreifen, das als Bodenbelag auf künstlichen Fußballfeldern eingesetzt wird, für Spieler und Sportler kein nennenswertes Gesundheitsrisiko mit sich bringt.

Wir hatten zudem das große Glück, renommierte Gastredner auf beiden Kongressen 2008 begrüßen zu dürfen. In Monte Carlo sprach Pierre Henri Remy (Aliapur, Frankreich) über seine Organisation, deren Aufgabenbereich die Sammlung, den Transport und die Rückverfolgung von Altreifen umfasst. Aliapur beteiligt sich ebenfalls an der Erforschung neuer Anwendungen für Altreifen – eine wichtige Aufgabe angesichts der Tatsache, dass der Prozentsatz der Reifen, die einem Materialrecycling unterzogen werden, ständig steigt.

Außer dem Vortrag von Dr. Hofstra wurden den Delegierten auf unserem Kongress in Düsseldorf von Kees Wielenga (Unternehmensberatung Ffact, Niederlande) wertvolle Informationen über die EU-Richtlinie zur Anmeldung, Bewertung und Zulassung von Chemikalien (REACH) vermittelt. Die wahrscheinlichen Auswirkungen dieser Vorschriften auf die Recyclingindustrie sind noch nicht in allen Details bekannt, so dass diese Fragen noch einer weiteren Untersuchung und sorgfältigen Beobachtung im Verlauf des Jahres 2009 bedürfen.

Ein weiteres Gesetzeswerk der EU, das im Jahr 2008 die volle Aufmerksamkeit unserer Branche erforderte, war die revidierte Fassung der EU-Abfallrahmenrichtlinie. Wir geben zu, dass der endgültige Wortlaut der Richtlinie in unserer Branche mit einem gewissen Triumphgefühl und mit Genugtuung aufgenommen wurde. Dies ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass dem Recycling in dieser Richtlinie Vorrang vor allen anderen Formen der Wiederverwertung eingeräumt wird.

In Bezug auf unser eigenes Segment lässt sich feststellen, dass Altreifen zu den Recyclingstoffen gehören, für die von der Europäischen Kommission spezielle „End-of-Waste-Kriterien" entwickelt werden. Wir werden daher hoffentlich in nächster Zukunft die lang ersehnte Rechtssicherheit darüber erhalten, ab welchem Punkt Altreifen nicht mehr als „Abfall" gelten, sondern zu einem Produkt oder Sekundärrohstoff werden.

Internationaler Umweltrat

Nach jahrzehntelangem Kampf kann die Recyclingindustrie einen deutlichen Durchbruch in der Debatte um die Abgrenzung des „Abfallbegriffs" feiern. Zugleich gibt es jedoch berechtigten Anlass zur Hoffnung, dass in den Jahren 2009 und 2010 weitere Fortschritte in dieser Frage erreichbar sind.

Die revidierte Fassung der EU-Abfallrahmenrichtlinie 2008/98/EG wurde am 19. November 2008 formell angenommen. In dieser Richtlinie wird die wichtige Rolle des Recycling anerkannt, indem diese Methode in einer rechtsverbindlichen Abfallmanagementhierarchie höher als alle übrigen Formen der Rückgewinnung und Wiederverwertung (z. B. Energierückgewinnung) eingestuft wird. Noch wichtiger ist vielleicht in diesem Zusammenhang, dass diese überarbeitete Fassung der Richtlinie endlich die lang ersehnte Perspektive eröffnet, eine abschließende Klärung der Frage zu erreichen, ab welchem Punkt ein als „Abfall" bezeichneter Stoff nicht mehr als Abfall gilt, sondern als vollwertiges Produkt anzusehen ist.

In diesem Kontext wird das Jahr 2009 aller Voraussicht nach für die Recyclingindustrie von grundlegender Bedeutung sein, da die Europäische Kommission in diesem Jahr mit der Bestimmung genauer Kriterien beginnen wird, anhand derer mit hinreichender Rechtssicherheit festgelegt werden kann, ab wann ein bestimmter behandelter „Abfallstoff" oder ein bestimmtes Schrottmaterial nicht mehr als Abfall einzustufen ist. Weiterhin wurde bereits beschlossen, spezielle „End-of-Waste-Kriterien" für Metalle, Papier, Glas, Textilien und Reifen sowie andere Materialien zu erarbeiten. Wir haben erfahren, dass die abgestimmten Kriterien noch vor Ablauf dieses Jahres bekannt gegeben werden könnten.

Olivier François
Vorsitzender des
Internationalen
Umweltrates

Dies sind überaus positive Neuigkeiten, die um so wichtiger sind, als sie in eine Zeit fallen, in der sich die wirtschaftlichen Aussichten der Recyclingbranche verschlechtert haben.

Die wichtige Funktion, die dem Recycling im Rahmen des Umweltschutzes zukommt, kam 2008 nicht nur in der neu gefassten Abfallrahmenrichtlinie zum Ausdruck. Auf unserem Frühjahrskongress in Monte Carlo erfuhren wir von unserem Gastredner Roger Brewster (Metal Interests Ltd, Großbritannien), dass durch die Aktivitäten unserer Branche eine massive Reduzierung des Ausstoßes von Treibhausgasemissionen bewirkt wird. Nach den am Imperial College in London durchgeführten Forschungen wurde in einem vorläufigen Bericht festgestellt, dass die Emissionseinsparungen durch das Recycling von sieben Metallen sowie das Papierrecycling insgesamt mindestens 501 Millionen Tonnen Kohlendioxid pro Jahr ausmachen. Dies ist eine enorme Leistung, die fast 2 % aller weltweiten Emissionen durch den Verbrauch fossile Brennstoffe entspricht.

Auf derselben Veranstaltung bekräftigte Henrik Harjula, Mitarbeiter des Environment Directorate/National Policies Division bei der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), dass Recycling in zunehmendem Maße an Bedeutung gewinnen werde,

da durch das weltweite Bevölkerungswachstum immer höhere Ansprüche an die natürlichen Ressourcen unseres Planeten gestellt würden. Harjula führte weiterhin aus, dass seiner Ansicht nach Recycling eine entscheidende Rolle beim Übergang zu einer neuen Materialwirtschaft spielen werde.

Frau Dr. Katharina Kummer Peiry, Vertreterin des Sekretariats des Baseler Übereinkommens über die Kontrolle der grenzüberschreitenden Verbringung gefährlicher Abfallstoffe und ihrer Entsorgung, äußert sich in Monte Carlo lobend über das BIR und das US-amerikanische Institute of Scrap Recycling Industries (ISRI), wobei insbesondere auf deren Beiträge zur Partnerschaftsinitiative des Baseler Übereinkommens verwiesen wurde. Im Ergebnis dieser Arbeit konnte ein Dokument mit Richtlinien zur umweltverträglichen Verarbeitung gebrauchter und alter Mobiltelefone erarbeitet und veröffentlicht werden. Eine neue Partnerschaftsinitiative, die sich auf das potenziell weitaus komplexere Problem von Computerschrott konzentriert, wird im weiteren Verlauf des Jahres 2009 die Aufmerksamkeit des BIR und der wichtigsten Interessengruppen innerhalb der Recyclingindustrie erfordern.

In jedem Jahr tauchen neue Themenkomplexe aus dem Hintergrund auf und erscheinen auf dem Radarschirm der Recyclingindustrie. Im Jahr 2008 ging es beispielsweise um die neue Richtlinie zur Anmeldung, Bewertung und Zulassung von Chemikalien in der EU (REACH). Fragen im Zusammenhang mit dem REACH-Chemikaliengesetz dominierten die Debatten auf unserem Herbstkongress in Düsseldorf.

Dr. Otto Linher von der Generaldirektion Unternehmen und Industrie der Europäischen Kommission und Gastredner Kees Wielenga von der Unternehmensberatung FFact (Niederlande) erläuterten in ihren Vorträgen die neuen Regelungen und gaben wertvolle Hinweise und Handlungsempfehlungen für Recyclingunternehmen. Allen Recyclingunternehmen wurde dringend geraten, die von ihnen jeweils verwendeten Substanzen sicherheitshalber bis zum 1. Dezember 2008 zur Registrierung voranzumelden. Dieser Ratschlag wurde von vielen Mitgliedsunternehmen rechtzeitig befolgt. Das BIR wird auch im Jahre 2009 die Entwicklungen im Zusammenhang mit der Umsetzung der REACH-Bestimmungen weiterverfolgen.

Gestatten Sie mir jedoch, diesen Jahresrückblick wieder so zu beenden, wie wir das Jahr begonnen haben – mit einem vorbehaltlos optimistischen Ausblick. Die revidierte EU-Abfallrahmenrichtlinie verkörpert faktisch eine modernisierte Methode für das Abfallmanagement, die dem Recycling in bislang nicht gekanntem Maße eine Vorrangstellung in einem Gesetzestext einräumt. Zugleich schafft das Dokument eine begrüßenswerte Rechtsklarheit bezüglich der Definition von Begriffen wie „Recycling" und „Rückgewinnung". Vielleicht erstmals in der Geschichte der Abfallgesetzgebung wurde ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs vom Europäischen Parlament aufgehoben. Viele von Ihnen werden sich noch an das Urteil des Europäischen Gerichtshofs vor einigen Jahren erinnern, in dem entschieden wurde, dass Metallrecycling nur von Verbrauchern unserer Produkte (Betreiber von Elektrolichtbogenöfen und Schmelzhütten usw.) durchgeführt werde und dass wir uns nicht als „Recycler" bezeichnen dürften. Mit diesem Urteil begann für uns eine schwierige Zeit, die jedoch jetzt vorbei ist: Seit dem 19. November 2008 sind wir offiziell als „Recycler" bzw. Recyclingunternehmen anerkannt und müssen uns nicht länger im Schatten der Industrie verstecken.

Tatsächlich bedeutet die Neufassung dieser Richtlinie einen deutlichen Schritt auf dem Weg zur Verwirklichung des von der EU gestellten Ziels der Schaffung einer „Recyclinggesellschaft". Ungeachtet der negativen Auswirkungen des globalen Konjunkturabschwungs auf die Geschäftsbilanzen unserer Mitgliedsunternehmen können wir daher rückblickend 2008 mit Fug und Recht als eines der besten Jahre in der Geschichte unserer Branche bezeichnen.

Robert Voss
Vorsitzender des
Internationalen
Handelsrates

Internationaler Handelsrat

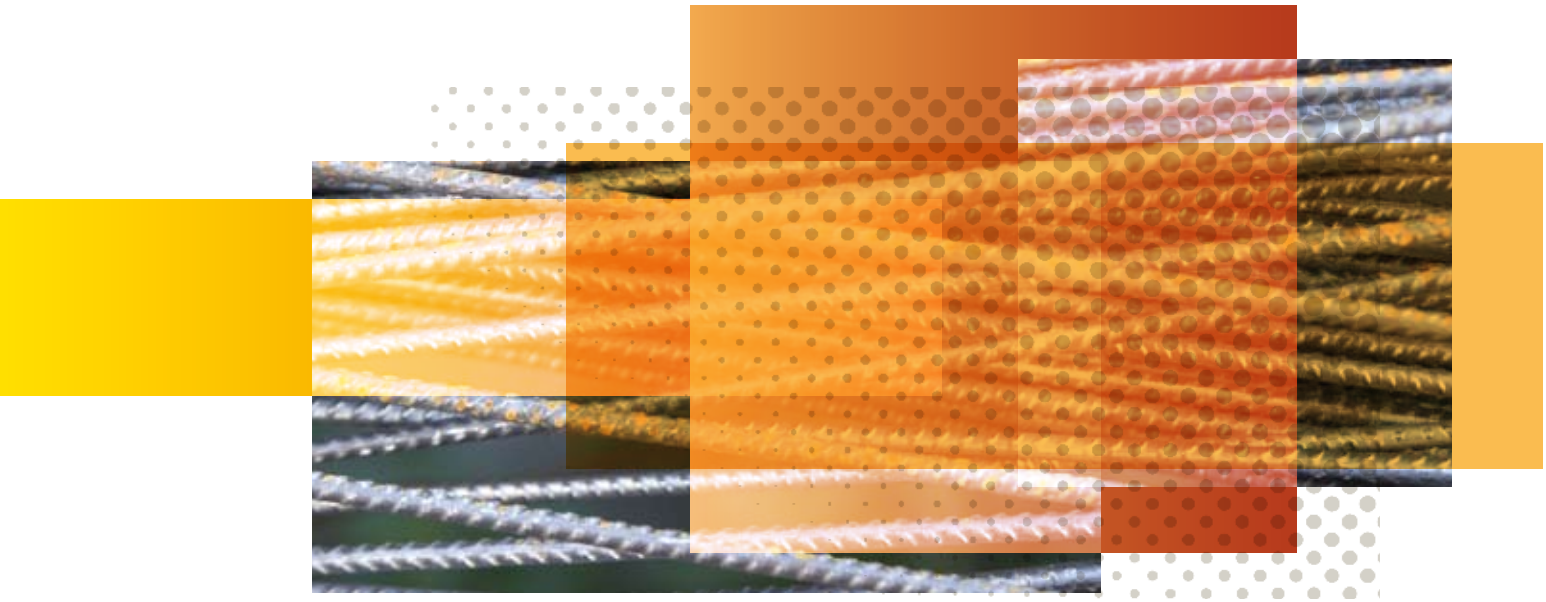
Als ich die Idee der Gründung eines Internationalen Handelsrats (International Trade Council; ITC) für den BIR zum ersten Mal mit dem Präsidenten und dem Generaldirektor besprach, wurde mir für die Auswahl der Diskussionsthemen freie Hand zugesichert.

Dies war im Frühjahr 2008.

Als jedoch 2008 der Termin für unseren Herbstkongress in Düsseldorf näher heranrückte, schien es, als würden sich die Diskussionen beim Kongress einzig und allein auf Handelsthemen und die dramatischen Auswirkungen der Finanzkrise auf den Welthandel konzentrieren. Höchste Priorität hatte es daher für den neu geschaffenen Internationalen Handelsrat, eine gemeinsame Diskussionsgrundlage für die Gespräche zwischen den verschiedenen Fachsparten zu finden und den Standpunkt des BIR zu den gestellten Themenkomplexen und entstandenen Problemen zu formulieren.

Seitdem hat sich die Lage jedoch allem Anschein nach weiter verschlechtert, und fast alle Mitglieder unseres Verbandes sind mittlerweile von Auftragsstornierungen, enormen Rabattforderungen bzw. Preisabschlägen und Zahlungsausfällen betroffen. Dies ist für alle eine schwierige Zeit, die wohl kein Mitgliedsunternehmen einer Fachsparte in den letzten Monaten völlig unbeschadet überstanden hat.

Zusätzlich zur Unterstützung und Beratung unserer Mitglieder bei komplizierten und schwierigen Handelsfragen konzentriert sich die Tätigkeit des ITC auch auf folgende Hauptaspekte:



- Ein wirksamerer und effizienterer Schlichtungsservice wird von uns eingerichtet und durch einen Vermittlungs- bzw. Mediationsservice ergänzt, der unserer Ansicht nach für unsere Mitglieder genauso wichtig ist oder als noch wichtiger empfunden wird als der Schlichtungsservice.
- Wir bemühen uns darum, eine Datenbank für weltweite Statistiken einzurichten, auf die alle Mitglieder bei regulären Zusammenkünften und Präsentationen für verschiedene Regierungsbehörden weltweit zugreifen können.
- Wir planen ebenfalls, eine Datenbank einzurichten, in der weltweite Import- und Exportbeschränkungen registriert werden. Eine der Aufgaben des ITC besteht darin, derartige Beschränkungen zu untersuchen und zu beobachten, um den freien Handel mit unseren Produkten weltweit sicherzustellen. Wir konnten zwar bereits mehrere Mitgliedsunternehmen und internationale Verbände bei der Beseitigung potenzieller Bedrohungen des freien Welthandels mit unseren Materialen unterstützen, dennoch bleibt noch viel zu tun.
- Wir hoffen darüber hinaus, engere Beziehungen nicht nur mit Transportunternehmen, sondern ebenfalls mit Banken (vorausgesetzt, dass einige Banken überleben!) und Versicherungsgesellschaften knüpfen zu können, um unsere Zusammenarbeit effektiver zu gestalten und das Verständnis dieser Unternehmen für unser Geschäft weiter zu verbessern.

Unter den Mitgliedern des Handelsrates wurden Diskussionen über Verträge und die betreffenden Vertragsklauseln geführt, wobei die Gespräche zu diesen Angelegenheiten auf unserem nächsten Treffen fortgesetzt werden.

Die erste Plenarsitzung des ITC, die im Mai 2009 in Dubai stattfinden wird, verspricht lebhafte Debatten. Wir werden uns auf dieser Sitzung vor allem mit den Auswirkungen der dramatischen Ereignisse der letzten Monate auf unsere Branche sowie den daraus gezogenen Lehren befassen und weiterhin die Frage untersuchen: „Wohin führt unser Weg, und wie sollte man jetzt weiter vorgehen?"

Ich möchte mich hiermit bei all meine Kollegen im Internationalen Handelsrat bedanken und ebenso meinen Dank an den Präsidenten, den Schatzmeister sowie den Generaldirektor aussprechen, die mit ihrer aufopferungsvollen und hervorragenden Arbeit großen Anteil am Erfolg des neu geschaffenen Handelsrats haben.

Der Zeitpunkt für die Gründung des Internationalen Handelsrats hätte nicht besser gewählt sein können. Dennoch hoffe ich in meiner Funktion als Vorsitzender dieses Gremiums, dass wir uns in den vor uns liegenden Jahren wieder positiveren Handelsthemen zuwenden können.

Kongresskomitee

Gestatten Sie mir, gleich zu Beginn meines ersten Berichts im Amt als Vorsitzender des Kongresskomitees meinen Dank an all jene Mitarbeiter auszusprechen, die sich mit ihrer Arbeit für die Organisation und den Erfolg unserer Kongresse einsetzen. An erster Stelle möchte ich unseren Generaldirektor Herrn Francis Veys und das gesamte Mitarbeiterteam des BIR nennen, die für ihre unermüdliche Arbeit, mit der die erfolgreiche Durchführung unserer Veranstaltungen gewährleistet wird, höchste Anerkennung verdienen. Die gute Teamarbeit und hohe Detailgenauigkeit bei der Vorbereitung der Kongresse sind immer wieder bewundernswert. Unsere Kongressbeauftragte Yolande Joret verfügt zudem über umfangreiche Erfahrungen, die für den Erfolg dieser Veranstaltungen von entscheidender Bedeutung sind.

Ich möchte ebenfalls all unseren Sponsoren danken, die mit ihren großzügigen finanziellen Spenden zum Erfolg unserer Veranstaltungen beigetragen haben. Ohne die Unterstützung unserer Sponsoren hätten viele unserer Vorhaben nicht umgesetzt werden können. Wir haben uns bei unseren Sponsoring-Maßnahmen stets bemüht, eine Win-win-Situation zu schaffen, bei der eine erfolgreiche Partnerschaft durch ein faires Preis-Leistungsverhältnis, eine sichtbare Präsenz unserer Sponsoren und „Brand Building" belohnt wird. Wir freuen uns natürlich über jegliche Vorschläge, die eine Verbesserung der Betreuung unserer Sponsoren zum Ziel haben.

Mein Dank geht hiermit auch an meine Amtsvorgänger, Peter Mathews und Robert Voss, von deren Kompetenz und Organisationstalent ich profitieren konnte und auf die ich ausdrücklich verweisen möchte, wenn ich Ihnen über den Erfolg von Kongressen berichte, die bereits vor mehr als vier Jahren geplant wurden, lange bevor ich die Leitung dieses Komitees übernommen habe.

Monte Carlo erwies sich mit fast 1.300 registrierten Teilnehmern und ca. 600 Begleitpersonen für uns als erfolgreichster Kongress aller Zeiten. Viele Besucher erlebten eine spektakuläre Festveranstaltung aus Anlass des 60. Jahrestags der Gründung des BIR. Selbstverständlich hatten auch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der Tagungsort einen großen Anteil an diesem Erfolg. Dennoch stellten sich in Erwartung dieses Erfolgs auch hohe Anforderungen an die Veranstalter. Beispielsweise mussten die Vorträge von 27 Rednern koordiniert und übersetzt werden – auch dies ein Rekord für einen BIR-Kongress. Von der Kommunikationsabteilung wurde zum 60. Jahrestag der BIR-Gründung ein spezielles Video produziert, das Buch „Recycling through the ages" veröffentlicht sowie eine Broschüre über die Geschichte des BIR gedruckt. Sowohl das Video als auch das Buch und die Broschüre waren auf dem Kongress erhältlich. Die Atmosphäre auf dem Kongress war von lebhaften Diskussionen geprägt, unsere Sponsoren waren zufrieden, die Ausstellung war ein voller Erfolg, und die Teilnehmerzahl erreichte ebenfalls einen neuen Rekordstand! Einige Monate später hatte sich die Stimmung jedoch komplett gewendet, obwohl bei unserem folgenden Kongress erneut eine Rekordteilnehmerzahl verzeichnet wurde.

Mark Sellier
Vorsitzender des
Kongresskomitees

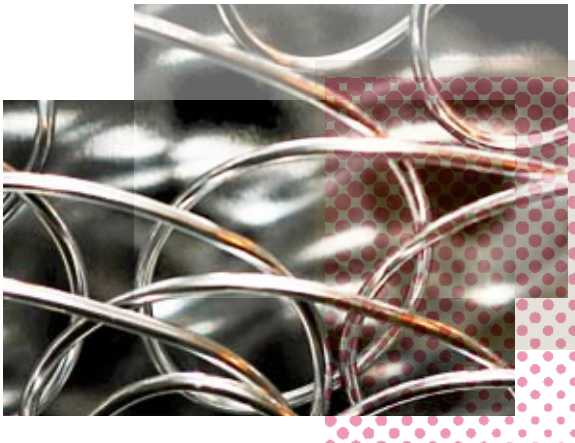
Unser Kongress in Düsseldorf kennzeichnete zwar in Bezug auf die Anzahl der registrierten Teilnehmer ebenfalls einen neuen Rekord, jedoch verglichen mit der Veranstaltung von Monte Carlo herrschte eine völlig andere Gesprächsatmosphäre. Ungeachtet der düsteren Stimmung stellte jedoch der BIR-Kongress erneut seine führende Stellung als hochklassiges Veranstaltungs- und Diskussionsforum für die weltweite Recyclingindustrie unter Beweis. Es erwies sich erneut, dass die Kongresse des BIR in hervorragender Weise dazu geeignet sind, schwierige Fragen zu erörtern und Probleme zu lösen sowie Kontakte zu knüpfen und Geschäfte anzubahnen.

Bei der Vorbereitung der BIR-Kongresse stellt sich uns die überaus anspruchsvolle Aufgabe, erstklassige Veranstaltungsorte in geeigneter geografischer Lage zu finden, die zudem über entsprechende Unterbringungsmöglichkeiten für die Kongressteilnehmer verfügen und ein Forum für Networking-Aktivitäten und die Diskussion fachlicher und branchenbezogener Themen bieten. Wir haben all unsere Bemühungen in die sorgfältige Ausarbeitung von Programmen investiert, die interessante Referenten und Workshops zu Themen von weltweitem Interesse beinhalten. Im Jahr 2008 konnten wir unsere Ziele ereichen. Auch in den vor uns liegenden wirtschaftlich schwierigen Zeiten müssen wir den gewohnten Service aufrechterhalten und uns um ständige Verbesserungen bemühen.

2009 werden unsere Kongresse in Dubai und Amsterdam stattfinden. Dubai ist ein faszinierender Ort. Ungeachtet des derzeitigen Konjunkturklimas ist das Interesse an diesem Kongress bereits sehr hoch. Mit Dubai wird erstmals ein Kongress des BIR im Nahen Osten stattfinden. Da auch Indien nicht weit entfernt liegt, können wir in diesem Jahr auch zahlreiche Teilnehmer aus diesem bedeutenden Markt für Recyclingprodukte erwarten. In allen Fachsparten versucht man bereits, hochkarätige Redner zu gewinnen, die sich zu branchenspezifischen Themen äußern.

Im Rahmen der längerfristigen Planung laufen bereits Vorbereitungen für die Kongresse des Jahres 2010. Unsere vorläufigen Planungen für den Frühjahrskongress konzentrieren sich auf Istanbul oder Paris; der Herbstkongress soll in Brüssel stattfinden. Für das darauf folgende Jahr erscheint eine Rückkehr der Kongresse nach Nordamerika wahrscheinlich. Wir werden uns im Rahmen unserer Planungen weiterhin nachdrücklich darum bemühen, Kongresse in verschiedenen Teilen der Welt zu veranstalten, in denen Recyclingmärkte existieren oder sich neu entwickeln, an denen unsere Mitglieder ein starkes geschäftliches Interesse haben.

Ansonsten freue ich mich schon darauf, Sie in Dubai und Amsterdam wieder begrüßen zu dürfen.



Kommunikationskomitee

Elisabeth Christ
Direktorin für Kommunikation,
im Auftrag von Andy Wahl,
Vorsitzender des Kommunikationskomitees

Das Jahr, das zunächst mit hochgesteckten Hoffnungen und außergewöhnlich hohen Materialpreisen in der Recyclingindustrie begann, endete als eines der katastrophalsten Jahre, das wir jemals erlebt haben.

Für das BIR stellte 2008 jedoch das bedeutendste Jahr des letzten Jahrzehnts dar, da wir den 60. Jahrestag der Gründung unseres Verbands feiern konnten, der seit 1948 besteht. Alle Augen waren daher auf unsere Festveranstaltung in Monte Carlo gerichtet, bei der dieses Jubiläum in feierlichem Rahmen gewürdigt wurde. Seit Beginn des Jahres intensivierten wir daher unsere Bemühungen zur Organisation eines herausragenden Kongresses, der diesem bedeutenden Anlass gerecht werden würde. Unser Ziel war es, eine Reihe hochkarätiger Redner zu gewinnen, interessante Publikationen zusammenzustellen und ein Rahmenprogramm zu organisieren, das allen Teilnehmern gleichermaßen die Sprache verschlagen sollte.

Wir begannen daher das Jahr mit der Erstellung eines der anspruchsvollsten und repräsentativsten Programme, die jemals von uns erarbeitet wurden. Zur visuellen Darstellung unseres 60-jährigen Gründungsjubiläums hatten unsere Grafiker das BIR-Logo mit Fotos aus unserer Verbandsgeschichte sowie Bildern von Monte Carlo und unseren Rohstoffen kombiniert. Bei allen folgenden bzw. später erstellten Kongressdokumenten (Ausstellerhandbuch, Einladungen, endgültiges Programms, Tickets usw.) wurde diese grafische Vorlage genutzt.

Weiterhin wurde beschlossen, eine der Geschichte des BIR gewidmete Festschrift zu veröffentlichen und ein entsprechendes vierminütiges Video zu produzieren. Mit Hilfe alten Fotomaterials aus den Archiven des BIR und der BIR-Mitgliedsorganisationen konnten wir so die Entwicklung des BIR nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs genau dokumentieren. Beide Werke, d. h. die Festschrift und das Video, sind von herausragender Qualität und ein bleibendes Zeugnis unserer erfolgreichen Vergangenheit.

Mit derselben Absicht einer rückblickenden Darstellung wurde von unserem Verband ein Buch über die Geschichte des Recycling veröffentlicht, das den Titel „Recycling through the ages" trägt (in englischer Sprache; übersetzt etwa: „Recycling im Wandel der Zeit"). Ich möchte an dieser Stelle noch einmal dem Autor dieses Buches und Verfasser der Geschichte des BIR, Herrn Alfred Nijkerk, danken, der sein umfangreiches Wissen in den Dienst unserer Organisation gestellt hat. Herr Nijkerk, der letzte lebende Zeitzeuge, der die Gründung des

BIR noch selbst miterlebt hat, wurde von unserem Verwaltungsrat zum Ehrenmitglied des BIR ernannt.

Der Frühjahrskongress 2008 wurde unter der Schirmherrschaft des Fürstentums Monaco veranstaltet. Fürst Albert II. von Monaco hatte sich sogar bereit erklärt, die Generalversammlung mit einer persönlichen Ansprache zu eröffnen. Obwohl er aufgrund terminlicher Schwierigkeiten nicht selbst an der Veranstaltung teilnehmen konnte, entsandte er als Zeichen seiner Unterstützung einen seiner ranghöchsten Beamten als Vertreter in die Generalversammlung, der den Delegierten in seinem Vortrag einen herzlichen Willkommensgruß entbot.

Für die Generalversammlung konnten wir einen Redner von hohem internationalen Renommee gewinnen, Lord Nicholas Stern of Brentford, der sich mit seinem weltweit anerkannten „Stern Report" zu Themen des Klimawandels hohe Wertschätzung erworben hat. Lord Stern schilderte in seinem exzellenten Vortrag die Auswirkungen des Klimawandels und bezeichnete Unternehmen der Recyclingindustrie als wahre „Helden" im Kampf um die Reduzierung von Treibhausgasemissionen und die Vermeidung drastischer Klimaveränderungen. Insgesamt waren 27 Gastredner vertreten, die wertvolle Informationen über eine Vielzahl verschiedener Themen und Märkte vermittelten.

Auf dem Kongress in Monte Carlo wurden ebenfalls die vorläufigen Ergebnisse einer überaus wichtigen, vom BIR initiierten Studie bekannt gegeben: In einem vom Imperial College in London erarbeiteten Bericht wurde festgestellt, dass die durch das Recycling von sieben Metallen und das Papierrecycling erzielten Emissionseinsparungen jährlich insgesamt mehr als 500 Millionen Tonnen Kohlendioxid, d. h. des stärksten Treibhausgases, ausmachen: Dies entspreche somit fast 2 % aller weltweiten Emissionen durch den Verbrauch fossiler Brennstoffe. Diese Erkenntnisse wurden im weiteren Verlauf auf einer Pressekonferenz den französischen Medien in Paris und der internationalen Medienwelt sowie den auf Umweltthemen spezialisierten Medien bekannt gegeben. Auf dieser Pressekonferenz stellten sich der Präsident des BIR, Dominique Maguin, und der Generaldirektor unseres Verbandes, Francis Veys, den Fragen der Journalisten. Da die bei dieser Veranstaltung vermittelten Informationen das Interesse der anwesenden Journalisten weckten, konnten das BIR und die Aktivitäten unseres Verbandes in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt werden.

Nach der Sommerpause wurden die Vorbereitungen auf unseren Herbstkongress, der in Düsseldorf stattfinden sollte, bereits von düsteren Konjunkturaussichten in der Weltwirtschaft überschattet, die ich bereits zu Anfang meines Berichts erwähnt hatte. Zahlreiche Unternehmen teilten uns mit, dass seitens ihrer Kunden bestehende Verträge nicht eingehalten und Neuverhandlungen gefordert würden. Im Namen unserer Mitgliedsunternehmen wurden wir daher auf internationaler Ebene aktiv und informierten Behörden sowie Pressevertreter über diese unzulässigen Praktiken. In verschiedenen Ausgaben des „World Mirror", der an die internationale Presse und an mehr als 2.000 Kontaktpersonen in der Recyclingindustrie versendet wird, wurde dieses unfaire Verhalten scharf verurteilt.

Während unseres Herbstkongresses waren die globale Krise und deren Auswirkungen auf die Mitglieder unseres Verbandes zentrale Punkte der Tagesordnung. Wieder einmal waren die hohe fachliche Qualität unserer Referenten und die ausgezeichneten Marktberichte, die von den Vorstandsmitgliedern unserer Fachsparten vorgetragen wurden, Garanten für ein von lebhaften Debatten geprägtes Programm, bei dem trotz schwieriger Zeiten eine beträchtliche Teilnehmerzahl verzeichnet werden konnte.

Im Jahr 2008 war unsere Website nach wie vor eines der wichtigsten Instrumente unserer internen und externen Kommunikation. Im Durchschnitt wurden auf der Website zweimal wöchentlich aktuelle Informationen und Nachrichten veröffentlicht, in denen unsere Mitglieder und die breite Öffentlichkeit über wichtige Maßnahmen, Erklärungen, Marktentwicklungen und neue gesetzgeberische Initiativen zu Recyclingthemen informiert wurden. Als nächste Aufgabe werden wir die Neugestaltung unserer Internetseiten in Angriff nehmen. Wir hoffen, unseren Mitgliedern im Laufe des Jahres 2009 ein neues Design unter der Internetadresse www.bir.org vorstellen zu können.

Mitgliedschaftskomitee

Michael Lion
Vorsitzender des Mitgliedschafts-komitees

Das BIR konnte seine Mitgliederzahl erneut steigern und somit seine weltweit führende Stellung als Sprachrohr und Vertreter der Recyclingindustrie eindrucksvoll unter Beweis stellen. Im letzten Jahr wurden 100 neue Mitglieder in die Reihen unseres Verbandes aufgenommen, der nunmehr insgesamt 774 Mitglieder aus 70 Ländern zählt.

Der größte Teil unserer neuen Mitglieder wurde noch unter den Bedingungen einer weltweit florierenden Konjunktur in den ersten drei Quartalen 2008 aufgenommen. Jedoch wird besonders vor dem Hintergrund der beginnenden Eintrübung des globalen wirtschaftlichen Umfeldes im letzten Quartal des Vorjahres und danach deutlich, welch hohen Wert und welch große Bedeutung eine Mitgliedschaft in unserem weltweiten Branchenverband hat, der in schwierigen Zeiten kollektive Stabilität und Unterstützung bietet.

Eine BIR-Mitgliedschaft bietet eine wachsende Anzahl verschiedenster Vorteile, beispielsweise die Möglichkeit der Vernetzung mit weltweit führenden Unternehmen der internationalen Recyclingindustrie auf unseren halbjährlichen Konferenzen, bei denen die Mitglieder durch gemeinsame Kontakte mit Industriepartnern ihre internationalen Beziehungen erweitern und entwickeln können. Darüber hinaus können Mitglieder Erkenntnisse der technischen Forschung und Industriedaten austauschen und sich über zahlreiche neue internationale wirtschaftliche Entwicklungen und gesetzliche Regelungen informieren, deren Auswirkungen unsere Branche ständig zu spüren bekommt.

In diesen schwierigen Zeiten wird durch die Mitgliedschaft im BIR auch unser Verband gestärkt, der weltweit als das führende Sprachrohr unserer Branche anerkannt ist und der sich der Definition, Vermittlung, Aufrechterhaltung und dem Schutz der Bestrebungen und Bedürfnisse der Mitglieder unseres Recycling-Verbandes weltweit verschrieben hat und dies durch einen Dialog und im Zusammenwirken mit Regierungen, überstaatlichen Gremien und Nichtregierungsorganisationen realisiert.

Diese Vorteile und Privilegien bringen zugleich jedoch auch Verantwortung und Pflichten mit sich, beispielsweise für die Bewahrung höchster ethischer Normen im Geschäftsleben und im Verhalten gegenüber der Umwelt. Obwohl das BIR natürlich niemals im Einzelfall und uneingeschränkt für die Leistungen oder Handlungen seiner Mitglieder bür-

gen oder Garantien abgeben kann, ist man sich im Mitgliedschaftskomitee und im Brüsseler Sekretariat durchaus bewusst, dass durch bestimmte Serviceangebote, z. B. den verbandseigenen Schlichtungsdienst, Einfluss im Sinne eines fairen und ordnungsgemäßen Verfahrensablaufs bei der Beilegung geschäftlicher Differenzen bzw. Handelsstreitigkeiten unter den Mitgliedern unseres Verbandes ausgeübt und die Anerkennung höchster ethischer Normen, Umweltstandards und Geschäftsnormen gefördert werden müssen.

Zusätzlich zu den Bemühungen um die Gewinnung neuer Mitglieder befasst sich das Mitgliedschaftskomitee stets auch mit der Entwicklung neuer und der Verbesserung bestehender Programme, beispielsweise mit unserem elektronischen Serviceangebot und Ressourcenratgeber, dem „Membership Toolkit", und der Einführung neuer Mitgliedschaftskategorien, die den sich verändernden Bedürfnissen unserer Branche Rechnung tragen.

Die letztgenannte Initiative beinhaltet unter anderem die Entwicklung einer multinationalen Mitgliedschaftskategorie, durch die ein komfortablerer und schnellerer Zugang zu Serviceangeboten ermöglicht werden soll, der angesichts der zahlreichen grenzüberschreitenden Fusionen in unserer Branche immer mehr an Bedeutung gewinnt und eine kontinuierliche Mitarbeit der Unternehmen in unserem Verband gewährleisten soll. Die zeitlichen Vorgaben für die Umsetzung des Programms werden an die entsprechenden Bedingungen der Branche angepasst. Ein weiterer, ähnlicher Schwerpunkt unserer laufenden Arbeit ist die Entwicklung einer Mitgliedschaftsstufe für eine erweiterte Partnerschaft, mit der Möglichkeiten zur interaktiven Kontaktaufnahme und Kommunikation mit Anbietern zusätzlicher Aktivitäten und Dienstleistungen für unsere Mitglieder geschaffen und gefördert werden sollen. Diese Anbieter können im Sinne einer Erhöhung des eigenen Bekanntheitsgrades und Renommees von den Sponsoring-Programmen des BIR profitieren, während zugleich die Einnahmequellen des Verbandes in diesem beiderseitig vorteilhaften Prozess auf eine breitere Grundlage gestellt werden.

Die vom gesamten Mitgliedschaftskomitee im vergangenen Jahr erreichten Leistungen und Erfolge sind nicht nur dem freiwilligen Engagement und Pflichtbewusstsein unserer Funktionäre und Mitarbeiter zuzuschreiben, sondern vor allem auch Ergebnis der tadellosen und unermüdlichen Arbeit des Brüsseler Sekretariats des BIR.

Besonderen Dank und Anerkennung verdient Raïssa Wolteche, die als Mitgliedschaftsadministratorin fleißig und kompetent sowie mit professionellem Einsatz die tagtäglichen Aktivitäten des Mitgliedschaftskomitees unterstützt. Im Namen des Mitgliedschaftskomitees soll an dieser Stelle auch das hohe Engagement und die ständige Einsatzbereitschaft des gesamten Sekretariatsteams gewürdigt werden. Unser besonderer Dank gilt unserem Generaldirektor sowie unserer Direktorin für Kommunikation, Frau Elisabeth Christ, die eine effiziente Umsetzung und Weiterentwicklung unserer Mitgliederprogramme ermöglicht haben und die sich weiterhin mit hohem Engagement für weitere Initiativen zur Aufrechterhaltung der Mitgliederservices und für die Weiterentwicklung der Vorteile für unsere Mitglieder einsetzen.

Gastsprecher der BIR-Kongresse in 2008

Monte Carlo, 2. – 4. Juni 2008

KOMITEE FÜR ROSTFREIE STÄHLE & SPEZIALLEGIERUNGEN

• Markus Moll, leitender Marktanalyst, Steel & Metals Market Research (Österreich)

FACHSPARTE EISEN & STAHL

• Mika Saariaho, stellvertretender Generalsekretär, IISI (Belgien)

WORKSHOP ZUR „EU-RICHTLINIE ÜBER ALTFAHRZEUGE (ELV-RICHTLINIE) UND DIE HERAUSFORDERUNGEN FÜR AUTOHERSTELLER UND BETREIBER VON SCHREDDERANLAGEN“

• Rozenn Le Borgne, Abteilung für Umweltangelegenheiten, PSA Peugeot Citroën (Frankreich)
• Jean-Philippe Hermine, Abteilung für strategische Umweltplanung, Renault (Frankreich)
• Manuel Burnand, Direktor für Umwelt, Derichebourg Environnement (Frankreich)
• Jim Schwartz, Direktor Verkauf, Metso Lindemann (USA/Deutschland)

GENERALVERSAMMLUNG

• Robert Calcagno, Minister für öffentliche Bauvorhaben, Umweltschutz und Stadtentwicklung des Fürstentums von Monaco
• Lord Nicholas Stern of Brentford (Vereinigtes Königreich)
• Prof. Philippe Chalmin, Marktforschungsinstitut CyclOpe (Frankreich)

INTERNATIONALER UMWELTRAT

• Dr Katharina Kummer Peiry, Executive Secretary, United Nations
• Henrik Harjula, Environment Directorate/National Policies Division, OECD
• Roger Brewster, Geschäftsführer, Metal Interests Ltd. (Vereinigtes Königreich)

FACHSPARTE NE-METALLE

• Martin Abbott, Generaldirektor, London Metal Exchange (Vereinigtes Königreich)
• Rundtisch- Diskussion:
  - Everard Van der Straten, stellvertretender Geschäftsführer, Metallo-Chimique NV (Belgien)
  - Ujjwal Munjal, Generaldirektor, Rockman Industries (Indien)
  - Thomas Tumoscheit, Direktor, Alcoa Europe (Schweiz)

WORKSHOP „PROBLEME UND LÖSUNGEN BEI CONTAINER-LIEFERUNGEN NACH INDIEN UND FERNOST“

• Ikbal Nathani, Nathani Industries (Indien)
• Ivo Dolk, Mil International (Niederlande)
• Tom Bird, Sims Group (Vereinigtes Königreich /Australien)
• Ranjit Baxi, J&H Sales International LTD (Vereinigtes Königreich)
• John Chen, Tung Tai Group (USA/China)

KOMITEE FÜR REIFEN & GUMMI

• Pierre-Henri Rémy, Logistik-Manager, Aliapur (Frankreich)

FACHSPARTE TEXTILEN

• Dr Andreas Jaron, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (Deutschland)
• Bertrand Paillat, Generaldirektor der französischen Handelskammer

KUNSTSTOFFKOMITEE

• Christian-Yves Crepet, Generaldirektor, Sorepla Industrie Company (Frankreich)

FACHSPARTE PAPIER

• Ilpo Ervasti, leitender Berater, Pöyry Forest Industries (Finnland)
• Holger Alwast, Consultant, Prognos AG (Deutschland)

Düsseldorf, 30. – 31. Oktober 2008

FACHSPARTE NE-METALLE

• Prof. Dr Paul Thomes, Professor für Wirtschaftswissenschaften, Universität Aachen (Deutschland)
• Christian Schirmeister, Senior Account Executive, RBS Sempra Metals (Vereinigtes Königreich)

FACHSPARTE TEXTILEN

• Tilman Baehr, Abteilung für grenzüberschreitende Abfallverbringung der Stadt Hamburg (Deutschland)

INTERNATIONALER UMWELTRAT

• Dr Otto Linher, Head of Sector, GDUnternehmen und Industrie, Europäische Kommission
• Kees Wielenga, Consultant, Ffact Management Consultant (Belgien)

FACHSPARTE EISEN & STAHL

• Dr Jost A. Massenberg, Vorstandsmitglied, Thyssenkrupp Steel AG (Deutschland)
• Prof. Dr Norbert Walter, leitender Wirtschaftsexperte, Deutsche Bank Group (Deutschland)

FACHSPARTE PAPIER

• Horst Menge, Koordinator für Rohstoffe, Myllykoski Continental GmbH (Deutschland)
• George Chen, Präsident der Fachsparte Papier, ISRI (USA)

WORKSHOP "RADIOAKTIVITÄT"

• Stephanie Mansourian-Stephenson, Associate Expert, UNECE
• Paul De Bruin, Qualitätsmanager, Jewometaal Rotterdam (Niederlande)
• Dr Torsten Passvoss, Geschäftsführer, GHS Strahlenschutz (Deutschland)
• Martin von Gehren, Jurist, ELG Haniel GmbH (Deutschland)

KUNSTSTOFFKOMITEE UND KOMITEE FÜR REIFEN & GUMMI – GEMEINSAME SITZUNG

• Dr Joachim Wuttke, Bereichsleiter, Umweltbundesamt (Deutschland)
• Markus Götz, Consultant Emissionshandel und Klimaschutzprojekte, FutureCamp (Deutschland)
• Dr Ulbert Hofstra, Consultant, Intron B.V. (Niederlande)
• Kees Wielenga, Consultant, Ffact Management Consultant (Belgien)

Liste der Mitgliedsverbände

BELGIEN

- COBEREC

BULGARIEN

- Bulgarian Association of Recycling (BAR)

CHINA

- China Association of Metal Scrap Utilization (CAMU)
- China Nonferrous Metals Industry Association – Recycling Metal Branch (CMRA)
- The China National Resources Recycling Association (CRRA)

DEUTSCHLAND

- Bundesvereinigung deutscher Stahlrecycling- und Entsorgungsunternehmen e.V. (BDSV)
- Bundesgütegemeinschaft Recycling-Baustoffe e.V.
- Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung e.V. (BVSE)
- Deutscher Abbruchverband e.V.
- Fachverband Textil-Recycling e.V.
- Verband Deutscher Metallhändler e.V. (VDM)

EHEMALIGE JUGOSLAWISCHE REPUBLIK MAZEDONIEN

- Zaednica Makedonska Sekundarna Surovina (ZMSS)

FRANKREICH

- FEDEREC

ITALIEN

- Associazione Industriale riciclatori Auto (A.I.R.A.)
- ASSOFERMET
- FISE-UNIRE (Associazione Nazionale Imprese Recupero)

JAPAN

- Paper Recycling Promotion Centre

KANADA

- Canadian Association of Recycling Industries (CARI)

KUBA

- Union de Empresas de Recuperacion de Materias Primas (UERMP)

NIEDERLANDE

- Dutch Waste Management Association
- Federatie Nederlandse Oudpapier Industrie (FNOI)
- Metaal Recycling Federatie (MRF)
- VACO
- Vereniging Herwinning Textiel (VHT)

ÖSTERREICH

• Austria Recycling

POLEN

• Scrap Economy Chamber of Industry and Commerce

• Polskie Stowarzysenie Recyklingu Metali

PORTUGAL

• Associacao nacional dos recuperadores de produtos reciclaveis (ANAREPRE)

RUMÄNIEN

• Organizatia Patronale Si Profesionala (REMAT)

SCHWEDEN

• Nordic Recycling Federation (NRF)

SPANIEN

• Federación Española de la Recuperación

• Gremi de Recuperacio de Catalunya

• REPACAR

SÜDAFRIKA

• Recycling Association of South Africa (RASA)

TSCHECHISCHE REPUBLIK

• Svaz Prumyslu Druhotnych Surovin (SPDS-APOREKO)

UNGARN

• National Association of Recyclers (HOE)

USA

• Institute of Scrap Recycling Industries, Inc. (ISRI)

VEREINIGTES KÖNIGREICH

• British Metals Recycling Association (BMRA)

• Confederation of Paper Industries – Recovered Paper Sector (CPI)

• Independent Waste Paper Processors Association (IWPPA)

• Textile Recycling Association & Recyclatex (TRA)

Zukünftige BIR-Kongresse

2009

(24.) 25. - 27. Mai
Dubai, Vereinigte Arabische Emirate
Hotel Grand Hyatt

(25.) 26. - 27. Oktober
Amsterdam, Niederlande
Hotel Okura

2010

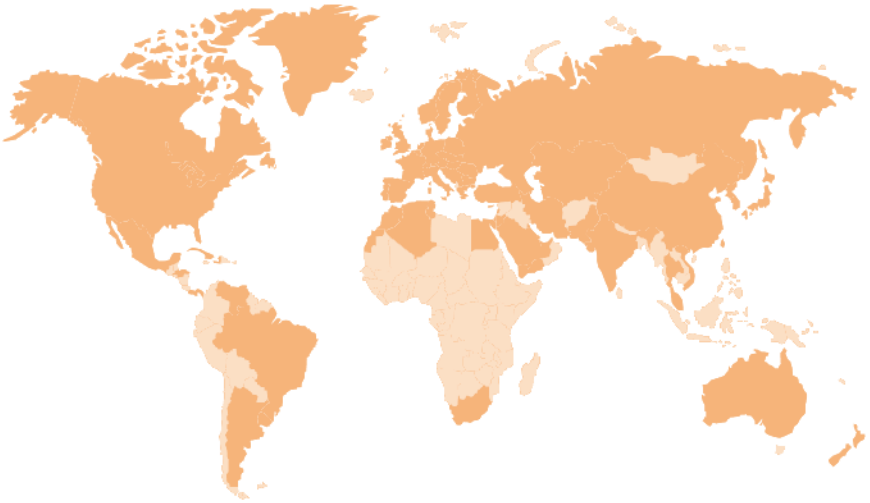
(30.) 31. Mai - 2. Juni
Istanbul, Türkei (vorläufig)
Swissôtel The Bosphorus

(24.) 25. - 26. Oktober
Brüssel, Belgien
Hotel Sheraton

Länder, in denen das BIR vertreten ist

Verbände und/oder Einzelmitgliedsfirmen:

Ägypten – Algerien – Argentinien – Australien – Bahrain – Belgien – Brasilien – Bulgarien – VR China – Dänemark – Deutschland – Estland – Finnland – Frankreich – Griechenland – Haiti – Honduras – Indien – Islamische Republik Iran – Irland – Island – Israel – Italien – Japan – Jemen – Jordanien – Kanada – Kasachstan – Republik Korea – Kuba – Kuwait – Libanon – Luxemburg – Malaysia – Marokko – Mazedonien – Mexiko – Monaco – Neuseeland – Niederlande – Niederländische Antillen – Norwegen – Österreich – Pakistan – Polen – Portugal – Reunion –Rumänien – Russland – Saudi-Arabien – Schweden – Schweiz – Serbien – Singapur – Slowakei – Slowenien – Spanien – Südafrika – Taiwan – Thailand – Tschechische Republik – Tunesien – Türkei – Ungarn – Uruguay – USA – Venezuela – Vereinigte Arabische Emirate – Vereinigtes Königreich – Vietnam – Zypern



Bureau of International Recycling (aisbl)
Avenue Franklin Roosevelt 24, 1050 Brüssel, Belgien
Tel. +32 2 627 57 70 - Fax +32 2 627 57 73
e-mail: bir@bir.org - http://www.bir.org

Design: wysiswyg +32 2 348 45 18